

Nachhaltiges Hauenstein



Nachhaltigkeitsbericht der Verbandsgemeinde
Hauenstein

2005



Agenda 21



Rheinland-Pfalz
Ministerium für
Umwelt und Forsten

ICLEI
Local
Governments
for Sustainability

Projekt21

Nachhaltigkeit messen und konsequent handeln

Der Nachhaltigkeitsbericht 2005

Herausgegeben von:

Verbandsgemeindeverwaltung
76846 Hauenstein
Schulstraße 4
www.hauenstein.rlp.de

Bearbeitet von:

Gerold Bernhart, Peter Münch, Christina Spielberger,
Verbandsgemeindeverwaltung Hauenstein
Alexander Meyer, Verbandsgemeindewerke Hauenstein
Frank Schmidt, Ingo Berger, Forstamt Hinterweidenthal
Ute Weisbrod-Mohr, Kreisverwaltung Südwestpfalz

Projektbegleitung:

ICLEI – Local Governments for Sustainability
Europasekretariat
Leopoldring 3
79098 Freiburg
www.iclei.org/europe

im Auftrag von:

Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str. 1
55116 Mainz
www.umdenken.de

Design:

Papyrus Medientechnik Freiburg

Fotos:

Alexandra Bockova (Freiburg),
Verbandsgemeindeverwaltung Hauenstein,
Bernd Wagner Rieschweiler-Mühlbach

Auflage:

300 Exemplare

Druck:

TYPOSATZ
Werbeagentur & Verlag
76846 Hauenstein, Alte Bundesstraße 13

Erscheinungsdatum

Februar 2006

Agenda 21 



ICLEI
Local
Governments
for Sustainability

Projekt21	4
Vorwort	5
Nachhaltigkeit in Hauenstein	6
Der Nachhaltigkeitsbericht	7
Die Ziele	8
Die Indikatoren	9
 Wohnen	11
1. Möglichst flächensparendes Wohnen	12
2. Möglichst energiesparendes Wohnen	15
3. Erschwinglicher Wohnraum	17
 Mobilität	19
1. Möglichst schadstoffarme Mobilität	20
2. Möglichst klimafreundliche Mobilität	22
3. Zugang zu zentralen Einrichtungen	24
Gesamtbewertung	26
 Einkommen	27
1. Umweltschonende Produktion und Beschäftigung	28
2. Flächensparende Arbeitsplätze	29
3. Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen ...	31
4. Zugang zu selbsterwirtschaftetem Einkommen	33
Gesamtbewertung	35
 Versorgung	37
1. Konsum mit geringer Umweltbelastung	38
2. Konsum ohne Ausbeutung ärmerer Länder	40
3. Betreuungsqualität für Kinder und alte Menschen	42
Gesamtbewertung	44
 Freizeit	45
1. Landschaft und Naturflächen	46
2. Energiesparende Freizeitgestaltung	48
3. Integration benachteiligte Gruppen	51
Gesamtbewertung	54
Adressen und Ansprechpartner	55



Projekt21

Projekt21: Nachhaltigkeit messen und konsequent handeln.

Kommunen in Rheinland-Pfalz steuern um.

Integration

Wäre nachhaltige Kommunalpolitik nichts anderes als Umweltschutz, so wäre eine Kommune beispielsweise dann nachhaltiger, wenn der Gewerbebetrieb, der bisher den örtlichen Fluss verschmutzte, nach Asien abwanderte, dort Flüsse verschmutzte und hier arbeitslose Menschen hinterließe. Oder wenn Autofahren so teuer wäre, dass nur noch wenige Menschen es sich leisten könnten, mobil zu sein. Wäre nachhaltige Kommunalpolitik hingegen nichts anderes als die Sicherung eines möglichst hohen Lebensstandards für alle Bevölkerungsgruppen, so wäre die Kommune beispielsweise dann nachhaltiger, wenn alle Menschen in erschwinglichen Einfamilienhäusern wohnten, die sich weit-schweifig in die Landschaft hinein ausbreiteten. Oder wenn die Kilowattstunde Strom so günstig zu haben wäre, dass sich die örtlichen Unternehmen kostspielige Investitionen in Energiespartetechniken sparen können - wo auch immer der Strom herkommt.

Datenbasis für politische Abwägung

Die Pilotkommunen im Projekt21 haben jedoch sowohl natürliche als auch gesellschaftliche Schutzgüter im Blick. Und sie wissen um die erforderlichen politischen Abwägungen bei der Erfüllung der Bedürfnisse ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Sie haben Daten erhoben zur Nachhaltigkeit ihrer Kommune und stellen sie nun in einem Nachhaltigkeitsbericht zusammen. Als nächsten Schritt werden sie Bilanz ziehen und gemeinsam mit den wichtigsten Entscheidungsträgern gezielte Maßnahmen in den Bereichen entwickeln, in denen die Nachhaltigkeit noch zu wünschen übrig lässt.

Reduzierung auf das Wesentliche

Die im Projekt21 gewählten Indikatoren bilden die Kommunalentwicklung nicht in ihrer Vollständigkeit ab. Stattdessen wurden gezielt diejenigen Bereiche untersucht, die für die *nachhaltige* Entwicklung der Kommune von entscheidender Bedeutung sind. Zielkonflikte, wie sie zum Beispiel zwischen der Ausweisung von Gewerbeflächen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Eindämmung des Flächenverbrauches bestehen können, werden dabei nicht unter den Teppich gekehrt, sondern offen angegangen.

Schritt 1: Der Nachhaltigkeitsbericht

Welche Ressourcen verbraucht eine Kommune, und in welchem Maße, um Lebensqualität für ihre Bürgerinnen und Bürger zu sichern? Dieser Nachhaltigkeitsbericht stellt auf anschauliche Weise die Parameter dar, die für eine langfristig verantwortungsvolle Kommunalentwicklung der Verbandsgemeinde Hauenstein wesentlich sind, und liefert dadurch wichtige Orientierungs- und Entscheidungshilfen.

Schritt 2: Das Handlungsprogramm

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist nicht Selbstzweck, sondern kommunales Steuerungsinstrument. Mit seiner Hilfe soll die Verbandsgemeinde Hauenstein in die Lage gesetzt werden, diejenigen Handlungsfelder zu bestimmen, in denen besondere Anstrengungen in Richtung Nachhaltigkeit unternommen werden sollten. Hierfür ist auch eine mehrstufige, moderierte Planungswerkstatt in der Verbandsgemeinde Hauenstein vorgesehen, die die relevanten Akteure zusammen bringen wird, um Maßnahmen für das dringendste Handlungsfeld zu entwickeln und im Projekt21-Handlungsprogramm zu bündeln. Dieselbe Methode kann später für weitere Handlungsfelder wieder verwendet werden.

www.iclei.org/europe/projekt21



Vorwort des Bürgermeisters

Die Kommunen haben auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung eine Schlüsselstellung inne. Die Agenda 21, das Aktionsprogramm für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen aus dem Jahre 1992, fordert sie auf, in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft einzutreten und eine kommunale Agenda zu beschließen.

Der Nachhaltigkeitsbericht der Verbandsgemeinde Hauenstein zeigt Möglichkeiten auf, die auf Orts- und Verbandsgemeindeebene bestehen, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Die vorgestellten Beispiele dienen dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung. Sie begründen jedoch keine Pflichtaufgaben und sind als die „besten“ Lösungen zu verstehen, denn auf dem Weg der Nachhaltigkeit gibt es keine Patentrezepte, weil sich vieles in einem ständigen Umbruch befindet.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht richtet sich an die Ortsbürgermeister, Ratsmitglieder, Vertreter von gesellschaftlichen Gruppen sowie an Bürgerinnen und Bürger und will die Verbandsgemeinde und die Ortsgemeinden auf ihren individuellen Wegen zu einer nachhaltigen Entwicklung unterstützen.

Die lokale Agenda lebt von der Beteiligung vieler, deshalb sollen die Beispiele für alle zugänglich sein, das Interesse der Bürgerinnen und Bürger wecken und zu einer Bewusstseinsänderung beitragen.

Der Nachhaltigkeitsbericht ist das Ergebnis einer engen partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Agenda-Stellen der Verbandsgemeinde Hauenstein, dem Forstamt Hinterweidenthal und der Kreisverwaltung Südwestpfalz. Allen Kooperationspartnern sagen wir Dank für ihre engagierte Mitarbeit und wünschen dem Nachhaltigkeitsbericht möglichst viele interessierte Leser und Mitgestalter des Agenda-Prozesses.

Adolf Wieser

Bürgermeister





Nachhaltigkeit in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Nachhaltige Planung in der Verbandsgemeinde Hauenstein besteht darin, bereits bestehende Studien und Erkenntnisse mit laufenden Planverfahren zusammenzuführen.

Durch eigene Maßnahmen der Verwaltung und der Gemeindegremien wird auf eine strukturell besser gestellte Region hingearbeitet, um zum Beispiel die Arbeitsmarktlage vor Ort, das Angebot der Freizeitgestaltung, im Tourismus, der Kulturgüter und der Betreuung zu stabilisieren.

Die Ausgangslage:

Die Verbandsgemeinde Hauenstein umfasst 8 Ortsgemeinden. Der Verwaltungssitz befindet sich in Hauenstein. Die Verbandsgemeinde Hauenstein liegt im südlichen Teil der Pfalz im Landkreis Südwestpfalz. Sie umfasst eine Fläche von 110 km². In ihr leben 9.283 Einwohner (Stand: 30.10.2005). Die Bevölkerungsdichte liegt bei 84 Einwohnern pro km² deutlich unter dem Landesdurchschnitt (203 EW/km²). Die Verbandsgemeinde Hauenstein zählt damit zu den etwas dünner besiedelten Gebieten der Bundesrepublik Deutschland.

Am 15.09.1997 beschloss der Kreistag des Landkreises Südwestpfalz den Einstieg in den Prozess der lokalen Agenda 21. Zur Umsetzung dieses Zieles wurde den Kommunen eine wichtige Rolle zugedacht. Jede Kommunalverwaltung soll im Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine lokale Agenda 21 beschließen.

Im Zuge dieser Herausforderung beschloss der Hauptausschuss der Verbandsgemeinde Arbeitsgruppen aus Vertretern der Ortsgemeinden und Bürgern zu bilden.

Diese haben sich bisher in mehreren Sitzungen mit den Vorteilen und auch Nachteilen zu den einzelnen Bereichen beschäftigt. Wobei klar wurde, dass nicht alle Ziele zur vollen Zufriedenheit erreicht werden können.

Die Verbandsgemeinde Hauenstein beteiligt sich aus mehreren Gründen am Projekt 21:

- €# um sich den wachsenden Anforderungen an eine leistungsfähige Verwaltung zu stellen im Hinblick auf die sich ändernden wirtschaftlichen Verhältnisse
- €# um die Zusammenarbeit der Bürgerinnen und Bürger mit der Verwaltung zu fördern
- €# um ihren Beitrag für eine zukunftsfähige Entwicklung in der Region zu leisten



**Bauernmarkt in
Hinterweidenthal**

Der Nachhaltigkeitsbericht



In vielen Nachhaltigkeitsberichten werden die Umweltsituation, die wirtschaftliche Entwicklung und die soziale Situation der Kommune in jeweils eigenen Kapiteln dargestellt. Dabei kann der Blick nur schwer die Zusammenhänge zwischen diesen Aspekten erfassen, beispielsweise wenn unter 'Umwelt' das hohe Verkehrsaufkommen beklagt wird, unter 'Wirtschaft' die Notwendigkeit einer besseren Erreichbarkeit der innerörtlichen Geschäfte, und unter 'Soziales' die ungünstigen Fahrtzeiten des öffentlichen Nahverkehrs.

Den Blick auf Zusammenhänge lenken

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist deshalb in fünf Kapitel nach fünf zentralen Bedürfnisfeldern gegliedert, für die jeweils Umweltaspekte und soziale Aspekte einander gegenübergestellt werden. Hierfür wurden Indikatoren zur Hilfe genommen, die diese Aspekte symbolisieren und Entwicklungstendenzen anzeigen. Für jeden Indikator gibt es eine genaue Definition und nähere Erläuterung. Am Ende jedes Kapitels werden die Zusammenhänge zwischen dem jeweiligen Bedürfnisfeld und den natürlichen und sozialen Schutzgütern hergestellt und daraus Erkenntnisse für Nachhaltigkeitsziele abgeleitet. Wir hoffen so, den integrierten Blickwinkel zu fördern, der für eine nachhaltige Entwicklung der Verbandsgemeinde Hauenstein nötig ist.

Fünf Themenfelder

Dieser Nachhaltigkeitsbericht soll in erster Linie Orientierung bieten. Deshalb stellt er nur einen vereinfachten Ausschnitt der komplexen Wirklichkeit der Entwicklung der Verbandsgemeinde Hauenstein dar. Er soll dabei helfen, das, was der „gesunde Menschenverstand“ möglicherweise längst ahnt, anhand ausgewählter Anzeiger zu überprüfen, gegebenenfalls zu bestätigen, oder auch zu widerlegen.

Orientierung bieten

Nachhaltige Entwicklung ist nicht in erster Linie ein Zustand, sondern vielmehr ein Suchprozess. Wir hoffen, mit diesem Bericht einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Entscheidungsprozesse in der Verbandsgemeinde Hauenstein einen zunehmend integrierten Blickwinkel einnehmen, damit aus den Kompromissen von heute Win-Win-Lösungen für morgen entstehen.

In der Arbeitsgruppe für das Projekt 21 für die Verbandsgemeinde Hauenstein haben folgende Personen mitgewirkt:

Christina Spielberger, Ute Weisbrod-Mohr, Frank Schmidt, Ingo Berger, Peter Münch, Alexander Meyer und Gerold Bernhart.

Bei der Zusammenstellung der Daten musste die Arbeitsgruppe in einigen Bereichen feststellen, dass nicht alle Daten in der gewünschten Form zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde waren auch Vergleiche nicht immer möglich.

Weiterhin wurde festgestellt, dass nicht alle Indikatoren für kleinere Kommunen sinnvoll sind.

Der Nachhaltigkeitsbericht für die Verbandsgemeinde Hauenstein



Die Ziele

Bedürfnisse und Schutzgüter

Ziele für eine nachhaltige Kommunalpolitik gibt es viele. Zum Glück stehen sich jedoch nur wenige gegenseitig im Weg - dann nämlich, wenn die Erfüllung von Bedürfnissen nachteilige Auswirkungen auf natürliche und soziale Schutzgüter hat. Ein Nachhaltigkeitsbericht, der als Steuerungsinstrument brauchbar sein soll, muss genau solche Zusammenhänge darstellen.

Widersprüche offen angehen

In diesem Nachhaltigkeitsbericht werden daher nicht, wie vielerorts üblich, nebeneinander Ziele für zahlreiche kommunale Handlungsbereiche abgebildet. Vielmehr werden fünf wesentliche Grundbedürfnisse daraufhin überprüft, ob sich bei ihrer Erfüllung die Schonung der natürlichen Ressourcen mit sozialer Gerechtigkeit und globaler Verantwortung in Einklang bringen lässt. Jedes der fünf Handlungsfelder ist daher von mehreren, teils konkurrierenden Zielen gekennzeichnet.

Die Ziele

Schutzgüter	Wasser, Boden, Luft	Fläche	Globale Verantwortung	Chancengleichheit	Soziale Infrastruktur
Bedürfnisse					
Wohnen		Möglichst flächensparendes Wohnen	Möglichst umweltverträgliches Wohnen	Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle	
Mobilität	Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität		Möglichst klimafreundliche Mobilität		Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle
Einkommen	Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung	Möglichst flächensparende Arbeitsplätze		Zugang zu Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen	Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle
Versorgung	Konsum mit möglichst geringem Materialverbrauch		Konsum möglichst ohne Ausbeutung ärmerer Länder		Möglichst hohe Betreuungsqualität für Kinder u. ältere Menschen
Freizeit & Bildung		Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen	Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung	Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen	

Die Indikatoren



Indikatoren sind 'Zustandsanzeiger'. So, wie uns eine erhöhte Körpertemperatur anzeigt, dass wir möglicherweise zum Arzt gehen sollten, können auch sie uns Hinweise darauf geben, von welchen Zielen wir am weitesten entfernt sind und wo die Entwicklung unserer Kommune zulasten des einen oder anderen Schutzgutes geht.

Zustandsanzeiger

Für die Nachhaltigkeitsbewertung ist es wichtig, dass beurteilt werden kann, welche dieser Ziele in einer Kommune eher erreicht werden als andere. Die gewählten Indikatoren beziehen sich auf die aus den Bedürfnisfeldern und Schutzgütern abgeleiteten Zielen. Letztlich geht es darum, für jeden der fünf für die Nachhaltigkeit zentralen Lebensbereiche politisch abzuwägen, mit wie viel Ressourcenverbrauch wir uns welche Lebensqualität vor Ort leisten möchten.

Ortsangepasste Indikatorensätze

Die Indikatoren

Schutzgüter	Wasser, Boden, Luft	Fläche	Globale Verantwortung	Chancengleichheit	Soziale Infrastruktur
Bedürfnisse					
Wohnen		Versiegelte Fläche pro Einwohner	Anteil umweltverträglich beheizter Gebäude	Durchschnittlicher örtlicher Mietpreis (Mietpreisindex)	
Mobilität	Anzahl der Tage mit Ozonbelastung		Anteil des Umweltverbundes an allen Wegen		Anteil der Einwohner, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen wohnen
Einkommen	Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche	Anzahl Arbeitsplätze pro ha Gewerbefläche		Anteil Frauen in örtlichen Führungspositionen	Anteil der Bezieher von Grundsicherungsleistungen
Versorgung	Siedlungsabfälle pro Einwohner		Umsatz fair gehandelter Produkte in ausgewählten Geschäften		Anteil ganztägiger Betreuungsplätze für Kinder und ältere Menschen
Freizeit & Bildung		Unter Schutz gestellte Flächen in ha	Energie- und Stromverbrauch kommunaler Bildungs- und Freizeiteinrichtungen	Anteil aktiver Mitglieder mit Migrationshintergrund in ausgewählten Vereinen	



Verbandsgemeinde Hauenstein

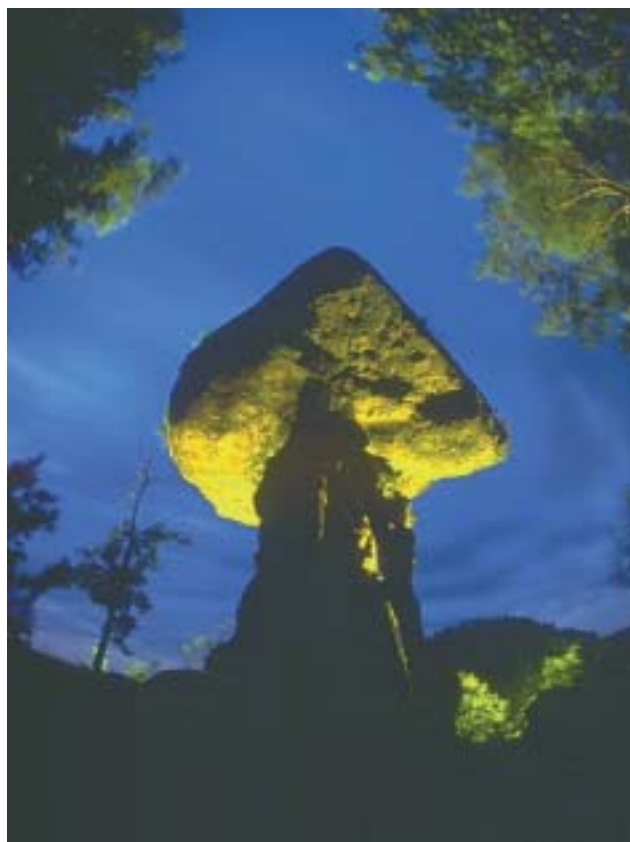
Impressionen einer Gemeinde



Blick vom Luitpoldturm



Ortsmitte Hauenstein



Teufelstisch

Wohnen: Heim finden

Das Thema

Ein Dach über dem Kopf zu haben ist neben der Ernährung ein Grundbedürfnis der Menschen. In Deutschland haben fast alle Menschen ein festes Zuhause und damit einen Rückzugsraum für sich und ihre Familie. Sozial- und Umweltstandards in der Qualität der Wohngebäude gewinnen heutzutage mehr und mehr an Bedeutung. Wohnen ist aber mehr: Es ist der Mittelpunkt unserer persönlichen Lebensqualität und zugleich Ausdruck unseres individuellen Lebensstils.

Kommunen haben durch ihre Planungshoheit einen großen Einfluss auf das Wohnen vor Ort. Über Planungen zu Flächennutzung, Bebauung und Verkehr treffen sie grundlegende Entscheidungen über die Verteilung von Siedlungs- und Gewerbeflächen und die Erreichbarkeit und Qualität von Gebäuden. Ebenso haben sie auch mittelbaren Einfluss auf die Immobilien- und Mietpreise vor Ort.

Die Ziele

Eine nachhaltige Gestaltung des Wohnens vor Ort bedeutet vor allen Dingen, die Balance zwischen Flächen- und Ressourcenverbrauch und der erschwinglichen Erfüllung individueller Wohnwünsche zu wahren, durch:

- Möglichst flächensparendes Wohnen
- Möglichst umweltverträgliches Wohnen
- Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle

Gerade die kleineren Ortsgemeinden sind reine Wohngemeinden. In den Ortsgemeinden Hauenstein und Hinterweidenthal wurden in der Vergangenheit Industrie- und Gewerbegebiete ausgewiesen. Entsprechende baureife Freiflächen sind in Hauenstein zur Zeit noch verfügbar.

Bei der Ausweisung künftiger Baugebiete müssen neben dem demographischen Wandel der Erhalt der Kulturlandschaften sowie die leerstehenden Gebäude und Baulücken im Ortskern verstärkt beachtet werden. Durch die Anbindung an die Rheinschiene hat die Verbandsgemeinde Hauenstein die Chance, dem allgemeinen stark negativen Trend bezüglich der Bevölkerungsabwanderung entgegenzuwirken. Spezielle Programme zum Thema „Wohnen“ hat es in der Verbandsgemeinde Hauenstein in der Vergangenheit nicht gegeben.

Wohnen in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Möglichst flächensparendes Wohnen

Thema Durch die Errichtung von Einkaufszentren, Eigenheimen und damit verbundener Verkehrsinfrastruktur auf der sogenannten Grünen Wiese werden deutschlandweit täglich etwa 105 Hektar Freifläche überbaut. Dadurch werden die vielfältigen Funktionen der Ressource Boden – Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Ausgleichsfaktor fürs Stadtklima, Hochwasserschutz und Wasserhaushalt – nachhaltig beeinträchtigt. Eine zeitgemäße Stadtentwicklungs- und Verkehrsplanung sollte eine intensivere Nutzung bereits erschlossener Flächen anstreben und versuchen, den Anstieg des Flächenverbrauchs zu begrenzen.

Die Verbandsgemeinde Hauenstein liegt inmitten des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzer Wald, umringt von Wäldern, Felsen und Burgen. Sie ist somit idealer Ausgangspunkt für Wanderer, Radfahrer und Naturliebhaber.

Im Gebiet der Verbandsgemeinde Hauenstein wurden in den 90er Jahren mehrere Neubaugebiete ausgewiesen. Sie sind bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vollständig bebaut. Dies hängt aber vor allem an Grundstückseigentümern, die nicht bereit sind, ihr Bauland zu veräußern. So wurden nach und nach neue Baugebiete an den Ortsrändern der Gemeinden erschlossen.

Heute geht man dazu über, auch unbebaute Flächen im Ortskern als Bauland auszuweisen. Diese Flächen waren bis vor kurzen noch als Waldflächen, Parkflächen, etc. im Flächennutzungsplan ausgewiesen. Ver- und Entsorgungsleitungen sind in diesen Gebieten bereits in früheren Jahren zur halbseitigen Bebauung verlegt worden. Somit müssen für diese Abschnitte keine neuen Erschließungsanlagen errichtet und zusätzlich unterhalten werden.

Indikator Versiegelte Fläche pro Einwohner

Die Eindämmung des Flächenverbrauchs für Siedlungs- und Verkehrszwecke ist eine der wesentlichen Herausforderungen für Kommunen in Deutschland. Die versiegelte Fläche pro Einwohner zeigt, ob Bevölkerungsentwicklung und Flächeninanspruchnahme in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.

Die versiegelte Fläche pro Einwohner ist für die Verbandsgemeinde Hauenstein ein wichtiger Indikator. Aufgrund der Lage inmitten des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzer Wald ist das vorderste Ziel, die Wiesen und Wälder im Ursprung zu belassen. Es ist wichtig, die Landschaft zu erhalten und nicht durch großzügige Bebauungen und Ausweisung von Industrieflächen zu entfremden. Zur Erhaltung der offenen Wiesentäler werden durch die Landschaftspflege zahlreiche Offenhaltungsmaßnahmen durchgeführt, bzw. die Beweidung durch Schafzüchter und Hobbytierhalter unterstützt.



**Modernes
Mehrfamilienhaus
im „Bruchweg“
in Hauenstein**

Möglichst flächensparendes Wohnen

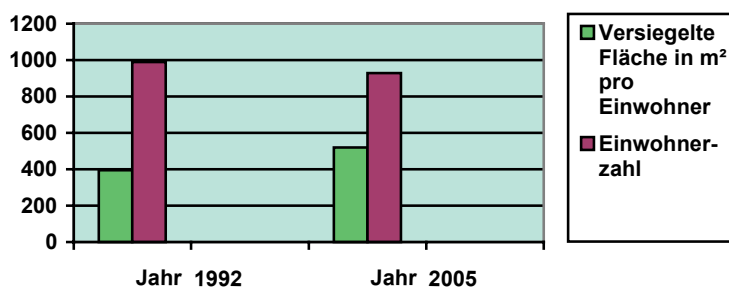


Entwicklung der versiegelten Fläche in m²

Verlauf

(Quelle: Geobasisinformationen Katasteramt)

Gemeinde	Nutzungsart	Fläche in m²	Fläche in m²	Zunahme in %
		1992	2005	
Darstein	Straße	23.753	25.165	5,94
	Verkehrsbegleitfläche	0	0	0,00
	Gebäude	49.151	57.110	16,19
Dimbach	Straße	25.612	28.967	13,10
	Verkehrsbegleitfläche	0	0	0,00
	Gebäude	46.287	58.572	26,54
Hauenstein	Straße	270.500	277.348	2,53
	Verkehrsbegleitfläche	10.127	11.374	12,31
	Gebäude	1.089.605	1.221.606	12,11
Hinterweidenthal	Straße	240.000	244.470	1,86
	Verkehrsbegleitfläche	23.555	27.881	18,37
	Gebäude	363.722	833.789	129,24
Lug	Straße	86.010	87.153	1,33
	Verkehrsbegleitfläche	0,00	0,00	0,00
	Gebäude	114.123	146.986	28,80
Schwanheim	Straße	129.000	130.562	1,21
	Verkehrsbegleitfläche	7.349	9.015	22,67
	Gebäude	131.528	154.547	17,50
Spirkelbach	Straße	127.300	139.537	9,61
	Verkehrsbegleitfläche	8.137	10.929	34,31
	Gebäude	123.514	176.525	42,92
Wilgartswiesen	Straße	430.337	516.657	20,06
	Verkehrsbegleitfläche	210.000	235.316	12,06
	Gebäude	389.778	440.567	13,03
Gesamt		3.899.388	4.834.076	23,97



Die durchschnittliche versiegelte Fläche pro Einwohner lag im Jahr 1992 bei 394 m² (EW 9894) und im Jahr 2005 bei 520 m² (EW 9283). Dies entspricht einer Zunahme von 32 %. Für die ermittelten Werte wurden Gebäude-, Verkehrsbegleitfläche sowie Straßenflächen berücksichtigt.

Möglichst flächensparendes Wohnen

Entwicklung der versiegelten und tatsächlich an die Kanalisation angeschlossene Fläche:

(Quelle: eigene Erhebung)

Ort	1999	2004	Differenz
Darstein	21.989	21.633	-356
Dimbach	15.748	15.606	-142
Hauenstein	394.378	397.986	3.608
Hinterweidenthal	117.259	113.693	-3.566
Lug	42.713	44.000	1.287
Schwanheim	45.641	44.628	-1.013
Spirkelbach	46.885	48.930	2.045
Wilgartswiesen	82.192	79.585	-2.607
Hermersbergerhof	0	0	0
Hofstätten	10.998	10.942	-56
Gesamt	779.802	779.007	-800

Anmerkung: Für den Hermersbergerhof erfolgt keine Datenangabe, weil hier eine Versickerungspflicht des Niederschlagswassers besteht.

Dagegen ist die tatsächliche an die Kanalisation angeschlossene versiegelte Fläche rückläufig, wie der Zahlenvergleich von 1999 und 2004 zeigt.

Die Verbandsgemeinde Hauenstein erhebt im Bereich der Abwasserbeseitigung eine Niederschlagswassergebühr, die nach der tatsächlich angeschlossenen Fläche (m²) berechnet wird. Diese betrug im Jahre 1999 noch 0,50 DM (~ 0,25 €) und wurde zwischenzeitlich auf 0,40 € erhöht.

Durch das Abhängen des Niederschlagswasser (z.B. Versickerung der Dachentwässerung auf dem Grundstück oder sickerfähigen Rasengittersteinen) von der Kanalisation können die Bürger erheblich Gebühren einsparen. Davon profitiert aber auch die für die Abwasserbeseitigung zuständige Verbandsgemeinde, die dadurch ihre Kläranlagen und Abwasserleitungen kleiner dimensionieren kann. Somit haben hier beide Seiten einen Nutzen.

Interpretation

Die starke Zunahme der versiegelten Flächen ist bedingt durch die Ausweisung von Neubaugebieten und neuen Gewerbeflächen in den Ortsgemeinden. Dagegen befinden sich innerhalb der Ortslage vielfach noch unbebaute Grundstücke, die die Eigentümer oft nicht veräußern wollen. Grundsätzlich besteht für alle Bauwilligen die Möglichkeit, einen Bauplatz zu erhalten. Dies zeigen die noch freien Grundstücke in den ausgewiesenen Baugebieten. Die an die Kanalisation angeschlossene, versiegelte Fläche nimmt dagegen ab, weil viele Bürger versuchen, Abwassergebühren zu sparen. Dies wird erreicht, indem z.B. Hofflächen in offener Weise gestaltet werden anstatt mit Verbundsteinen.

Im Hinblick auf das Schutzgut „Fläche“ ist die Entwicklung des Flächenverbrauchs negativ zu sehen. Anstatt weitere Neubaugebiete zu erschließen, sollten aus Gründen einer wirtschaftlichen Auslastung der Ver- und Entsorgungseinrichtungen zunächst die Baulücken in den Ortslagen gefüllt werden. Auch im Hinblick auf die Lage im Biosphärenreservat und die demographische Entwicklung ist eine Reduktion des Flächenverbrauchs wünschenswert.

Auf Bundesebene sieht die nationale Nachhaltigkeitsstrategie eine reduzierte Inanspruchnahme der Fläche auf ca. ein Drittel des derzeitigen Verbrauchs vor.

Der Trend, Versickerung auf den bebauten Flächen zu ermöglichen, ist dagegen positiv zu sehen. Insbesondere der Boden und der Wasserhaushalt werden geschont, bzw. positiv beeinflusst. Dies wird durch die Gebührenregelung der Verbandsgemeinde im Abwasserbereich gefördert. Das Einsparpotential bewegt die Bürger dazu, Grundstücksflächen offen zu gestalten, bzw. Regenwasser aufzufangen und zu nutzen.

Möglichst energiesparendes Wohnen



Thema

Gebäude verbrauchen viel Energie, um warm zu bleiben und Warmwasser bereitzustellen. Sie bieten daher ein hohes Potenzial für Ressourcen- und Kosteneinsparungen. Mit der seit 2002 gültigen Energieeinsparverordnung wurde der sogenannte Niedrigenergiestandard zur Pflicht: Bei Neubauten müssen Energieeinsparung und Emissionsminderung von Anfang an mitgeplant werden; bei Altbauten sind bestimmte Sanierungsmaßnahmen Pflicht. Bei der Berechnung wird ein sogenannter primärenergetischer Ansatz zugrundegelegt: der Verbrauch über die gesamte Energiekette von der Rohstoffgewinnung bis zur Wärmeabgabe wird berücksichtigt. Langfristig lohnen sich Investitionen in Energieeffizienz auch für den Geldbeutel. Nicht zuletzt, wenn man zukünftig zu erwartende Energiepreissteigerungen in Betracht zieht.

Insbesondere für den Luftkurort Hauenstein ist es wichtig, dass die Emissionen gering sind, damit das Prädikat auch zukünftig nicht gefährdet ist.

Anteil umweltverträglich beheizter Gebäude

Indikator

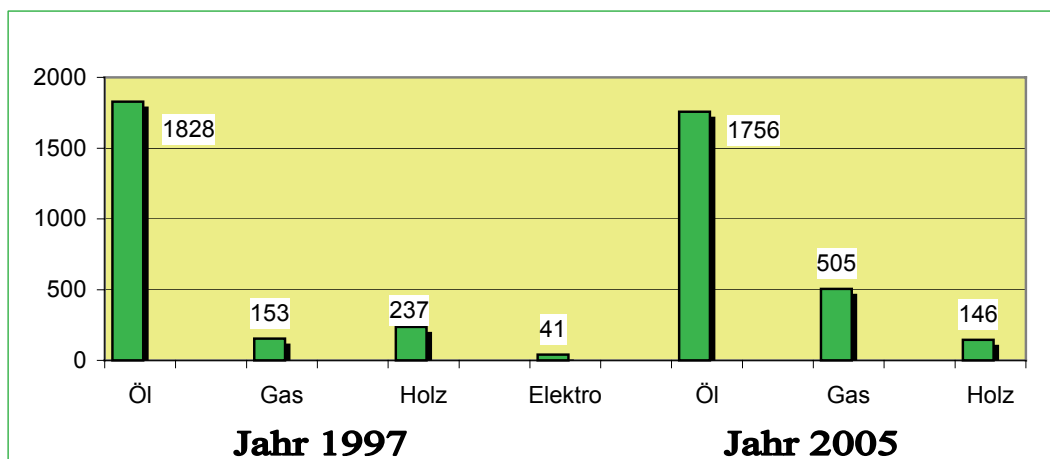
Der Gebäudebereich ist für etwa 30% des Energieverbrauchs in Deutschland verantwortlich, etwa ein Fünftel der Kohlendioxidemissionen entstehen durch Heizkosten. Der Einsatz der verschiedenen Rohstoffe, wie z. B. Gas, Holz oder Öl ist ein wichtiger Aspekt zum energiesparenden Wohnen. Unter den einzelnen Verbrauchsstellen in den Gebäuden ist daher ersichtlich, wie sich die Energienutzung in der Verbandsgemeinde Hauenstein anteilmäßig verteilt. Die Daten für die Verbandsgemeinde Hauenstein wurden über die Schornsteinfeger ermittelt. Diese sind als Säulendiagramm dargestellt.

Aufgrund des Anstieges der Gasversorgung in den Gemeinden und der vorliegenden Daten haben wir uns für diesen Indikator entschieden.

Anzahl umweltverträglich beheizter Gebäude im Verbandsgemeindegebiet

Verlauf

(Quelle: Schornsteinfeger, Stand: November 2005)



Das Diagramm zeigt eindeutig die Entwicklung der Gasheizungen in den Jahren 1997 bis 2005. Hier fand eine Steigerungsrate in Höhe von 377 % statt. Dies entspricht einem jährlichen Zuwachs von rund 31 %. Die Anzahl der Ölheizungen bleibt in etwa gleich hoch.

Beschreibung

Die reinen Holzheizungen gehen in dem dargestellten Zeitraum zurück. Obwohl ab Herbst 2005 eine größere Nachfrage für Holzheizungen in der Region gemeldet wird.

Es ist auch hier zu unterscheiden nach zentraler Holzheizung oder Zuheizungen mit Holzöfen wie z. B. Schwedenöfen, Kachelöfen oder offenem Kamin in den Gebäuden. Der Einsatz einzelner Holzöfen als zusätzliche Wärmequelle im Haus ist nicht erfasst.



Möglichst energiesparendes Wohnen

Interpretation

Für den Einsatz von Elektroheizungen liegen nur Zahlen für das Jahr 1997 vor.

Der verstärkte Gebrauch von Erdgas zur Gebäudeerwärmung hängt natürlich mit dem in den letzten Jahren erfolgten Anschlüssen fast aller Ortsgemeinden (außer Darstein, Dimbach und den Annexen Hofstätten und Hermersbergerhof) an das Gasnetz der Pfalzgas zusammen. Neben dem Aspekt der geringeren Emissionen durch diesen Brennstoff dürften auch andere Gesichtspunkte wie z. B. Einsparen eines Lagerraumes, bequeme Abrechnung, bei dieser Entwicklung eine Rolle spielen.

Der Einsatz regenerativer Energien ist bisher sehr gering. Die Lage der Verbandsgemeinde im Pfälzerwald lässt besonders eine verstärkte Nutzung des regionalen Rohstoffes Holz als sinnvoll erscheinen. Hier sind die Transportwege kürzer als zum Beispiel bei der Ölversorgung. Der Brennstoff Holz hat auch aufgrund seiner guten Emissionswerte, nachwachsender Rohstoff und wegen der geringen Verbrennungsrückstände eine echte Zukunft. Dies ist aber weiter abhängig von den Kosten gegenüber den anderen Brennstoffen wie Gas und Öl. Gerade der Preisanstieg von Öl und Gas durch die Energiekrise auf dem Weltölmarkt im Sommer 2005 hat viele Menschen zum Umdenken bewegt. Das Forstamt Hinterweidenthal bietet das Brennholz in verschiedenen Aufarbeitungsformen an.

Beispiele für regenerative Energien



Wohnhaus mit Solaranlage



**Gaststätte mit
Photovoltaikanlage**

Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle



Immer mehr Menschen wohnen alleine oder zu zweit, Altbauwohnungen werden teuer saniert, neue Wohnungen sind oftmals eher an den Bedürfnissen von Singles als an denjenigen von Familien orientiert. Die daraus resultierende Wohnungsknappheit und hohe Preise treffen vor allem finanziell schlechter Gestellte, die sich oft mit unattraktiven Standorten und einer schlechten Wohnumfeldqualität abfinden müssen. Für eine Kommune ist es wichtig, die Mietpreisentwicklung laufend zu beobachten und sicherzustellen, dass die Bevölkerung sich ihre Wohnwünsche angemessen erfüllen kann. Andererseits sollten mit Hilfe von Bund, Land oder Kommune die Wohnungsbauförderung sowie anderer Förderprogramme dafür Sorge getragen werden, dass insbesondere die Sanierung von Altbauten vorangetrieben wird.

Thema

Durchschnittlicher örtlicher Mietpreis (Mietpreisindex)

Indikator

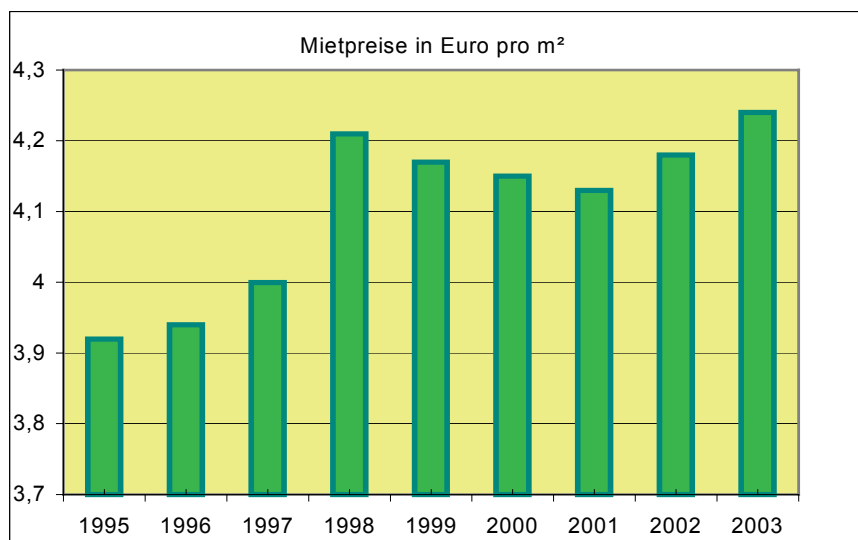
Wohnraum wird in vielen Gegenden Deutschlands immer teurer; von Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt zum Beispiel für Familien kann nicht die Rede sein. Der örtliche Mietpreisindex gibt Hinweise darauf, ob die notwendigen Aufwendungen für Wohnraum angemessen sind.

Die Verbandsgemeinde Hauenstein hat den Mietpreisindex gewählt, um auf den niedrigen durchschnittlichen Mietpreis pro qm hinzuweisen, welcher auch Aufschlüsse darüber gibt wie das Verhältnis zwischen genutzter Gebäude und Wohnungen gegenüber den tatsächlichen Haushalten ist.

In der nachfolgenden Skala wird der durchschnittliche Mietpreis verdeutlicht.

Verlauf

Durchschnittlicher örtlicher Mietpreis im Landkreis Südwestpfalz (Miete je qm Wohnfläche)



Der durchschnittliche Mietpreis in den letzten Jahren zeigt, dass im Landkreis Südwestpfalz für deutlich unter 5 Euro pro qm Mietraum zur Verfügung steht. In der Verbandsgemeinde Hauenstein existiert ein solcher Mietspiegel nicht. Die Kosten für Immobilienbesitz, wie für Grundstückspreise oder Haus- und Wohnungskäufe spielen vom Umfang her eine bedeutendere Rolle als Mietkosten. Darüber hinaus sind demographische Entwicklungen stark zu beachten. In den Ortskernen leben viele ältere Menschen alleine in Häusern. Die Gesamteinwohnerzahl stagniert in den Ortsgemeinden im besten Falle. Eine Steigerung wird über die Ausweisung von Neubaugebieten erreicht, weniger in der Bereitstellung von Mietraum. In einigen Ortsgemeinden ist ein zum Teil spürbarer Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen.

Beschreibung



Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle

Interpretation

Viele Einwohner leben seit vielen Generationen in der Verbandsgemeinde. Die Neubürger der letzten Jahren haben aufgrund der günstigen Grundstückspreise Eigentum begründet, dasselbe gilt für den Teil der Generationen, die das Elternhaus verlassen und hier wohnen bleiben. Bezahlbarer Mietraum ist in gutem Umfang vorhanden, so dass für Wohnungseigentümer ein höherer Mietpreis am Markt nicht durchsetzbar ist.

Wohnen in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Die Probleme in der Verbandsgemeinde Hauenstein liegen eher in drohenden Leerständen von Gebäuden, bzw. einem starken Preisverfall bei Immobilien, als in zu teurem Wohnraum. Dies ist noch nicht so gravierend wie in anderen Verbandsgemeinden des Landkreises. Die östliche Lage im Kreis, die vergleichsweise günstigen Grundstückspreise sowie die gute Anbindung an die Rheinebene führen zu einer Attraktivität für Käufer, die das berufliche Auspendeln nicht scheuen. Dort sind die demographischen Voraussagen etwas positiver. Die Verbandsgemeinde kann für ihre Einwohner nicht genügend Verdienstmöglichkeiten bieten, so dass sie eher den Charakter einer Wohngemeinde hat, wie das grundsätzlich auch für viele Gemeinden in Rheinland-Pfalz gilt. Attraktive Ortskerne zu schaffen, könnte den Gemeinden nicht nur in touristischer Sicht nützlich sein, sondern hilft auch, den privaten Immobilienpreis zu stützen. Die Ausweisung von Neubaugebieten sollte maßvoll geschehen. In Ortskernen kann sogar der Abriss wenig attraktiver Gebäude das Mittel der Wahl zur Zeit sein. Ob dies ein Fördertatbestand nach den Dorferneuerungsvorgaben ist, sollte geprüft werden. Auf die Schließung vorhandener Baulücken im Ortsbereich und der Vermeidung neuer Lücken in Neubaugebieten muss hingewirkt werden. Tipps für Sanierung, Nutzung regenerativer Energiequellen, umweltverträglicher Dämmstoffe, etc. helfen, attraktiven Wohnraum zu schaffen. Aber auch das Dorfleben, die Grundversorgung darin, bzw. deren Aufrechterhaltung durch innovative Modelle, könnte das Wohnen in der Verbandsgemeinde Hauenstein attraktiver machen und zu neuen Arbeitsplätzen führen. Dabei ist die Lage im Biosphärenreservat nützlich. Diese nachhaltige Ausrichtung und die Aufforderung des modellhaften Aufbaus genannter Strukturen muss stärker betont und von kommunaler Seite intensiver eingefordert werden.



Modernes Mehrfamilienhaus in der Prälat-Sommer-Straße in Hauenstein

Mobilität: Verbindungen schaffen

Das Thema

Mobilität heißt, Ziele erreichen zu können, nicht, Ziele erreichen zu müssen, und schon gar nicht, ohne Ziel unterwegs zu sein. Mobil sein – und zwar möglichst unabhängig und in einem möglichst großen Radius – ist andererseits zu einem der wichtigsten Grundbedürfnisse in der heutigen Gesellschaft geworden. Verkehr – ob per Auto, Bus, Fahrrad, oder zu Fuß – und die dazugehörige Infrastruktur – Straßen, Schienen, Rad- und Fußwege – prägen das Erscheinungsbild unserer Städte und Gemeinden. Und auch die Schattenseiten sind zu spüren: Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Klimawandel.

Die Kommune hat Einfluss auf die Ausgestaltung der Mobilität vor Ort. Zum einen ist sie gemeinsam mit anderen Trägern für den Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur zuständig. Zum anderen kann sie durch aktive Stadtentwicklungs- und Verkehrsplanung die Notwendigkeit von Mobilität reduzieren – eine Stadt der kurzen Wege, in der Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeitgestaltung nahe am Zuhause möglich sind.

Nachhaltigkeit heißt hier: Statt die Gesellschaft immer mobiler zu machen, muss die notwendige Mobilität optimal gestaltet werden.

- Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität
- Möglichst klimafreundliche Mobilität
- Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle

Die Ziele

Bereits Mitte der siebziger Jahre wurde in der Verbandsgemeinde Hauenstein eine eigene Buslinie eingerichtet. Damit wurde sichergestellt, dass alle Bürger der Verbandsgemeinde die Sitzgemeinde mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen konnten. Gleichzeitig wurde mit dieser Buslinie auch der Kindergartenverkehr organisiert. Zum 31. Juli 2002 wurde die Buslinie durch den Landkreis Südwestpfalz übernommen.

Mobilität in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Weitere Verbesserungen für die Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde Hauenstein waren die Gründung der Verkehrsverbünde Westpfalz Verkehrsverbund und Verkehrsverbund Rhein-Neckar sowie die Einführung des Rheinland-Pfalz-Taktes. Die Annexen Hermerbergerhof und Hofstätten sind mit dem Anrufsammel-Taxi erreichbar. Derzeit ist die Ortsgemeinde Hauenstein bemüht, im Bereich der Regionalen Schule Hauenstein einen neuen Haltepunkt (Gemarkung Wilgartswiesen) zu errichten. Voraussetzung ist allerdings noch, dass das Bebauungsplanverfahren durch den Gemeinderat Wilgartswiesen erfolgreich abgeschlossen wird.

Mit dem Bau von Radwegen zu Beginn der neunziger Jahre wurde eine weitere Infrastruktureinrichtung geschaffen.

Aktuell wird der Ausbau der B 10 und B 427 diskutiert. Der Verbandsgemeinderat Hauenstein hat in seiner Sitzung am 5. Juli 2005 einstimmig eine Resolution zur Sperrung des LKW-Transitverkehrs auf beiden Straßen beschlossen. Im weiteren Verlauf der Beratungen bzw. Diskussionen ist darauf zu achten, dass durch den zunehmenden Fahrzeugverkehr die Feinstaubbelastung nicht zu hoch wird.



Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität

Thema

Der Verkehr hat einen Anteil von ca. 60% an den Stickstoffoxidemissionen und von ca. 25% an den Kohlenwasserstoffemissionen – Schadstoffe, die die Produktion von Ozon und damit die Entstehung des sogenannten Sommersmogs unterstützen. Ozon ist zwar in geringen Mengen natürlicher Bestandteil der Luft, in hohen Konzentrationen aber besonders für empfindliche Menschen gesundheitsschädlich. Immer öfter gehören vor allem in Städten im Sommer Ozonwarnungen zur Tagesordnung. Für eine Entlastung wird die Verringerung des motorisierten Verkehrs bei Fahrzeugen mit geringer Emission eine Schlüsselrolle spielen. Hierfür sind gesetzliche Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene notwendig, insbesondere aber eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens der Bevölkerung – und das hängt in hohem Maße von den örtlichen Gegebenheiten und Alternativen ab.

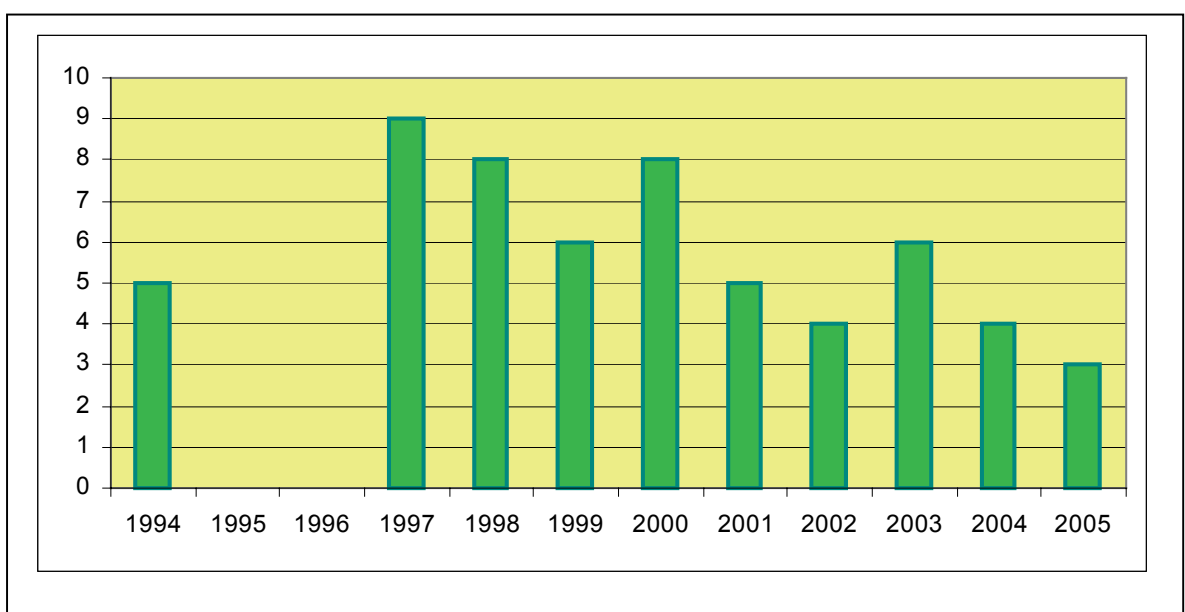
Indikator Anzahl Tage mit Ozonbelastung

Der motorisierte Verkehr ist eine der Hauptquellen für Schadstoffemissionen und damit verantwortlich für vielfältige Verschmutzungen von Wasser, Boden, und Luft. Die Anzahl der Tage mit Ozonbelastung ist ein Zeigerwert nicht nur für die Belastung der Umwelt, sondern auch der menschlichen Gesundheit durch verkehrsbedingte Emissionen.

Die Ergebnisse der Station „Pfälzerwald“ (Hortenkopf) zeigen, dass in der Verbandsgemeinde Hauenstein die Ozonbelastung grundsätzlich sehr gering ist. Durchschnittlich wird der Schwellenwert (180 ug Ozon/m³ über 1 Stunde) nur an wenigen Tagen überschritten.

Der Indikator ist für eine Bewertung in der Verbandsgemeinde Hauenstein nicht geeignet, da durch die allgemeinen Sonnentage und die besondere Lage im Waldbereich eine Überlagerung erfolgt.

Verlauf Anzahl Tage mit Ozonbelastung (Quelle Station Pfälzerwald – Hortenkopf)





Der in der Grafik dargestellte Verlauf der Ozonbelastung zeigt, dass eine Ozonbelastung in der Verbandsgemeinde Hauenstein nur an wenigen Tagen besteht.

Im Bereich des Landkreises Südwestpfalz sind zur Zeit (Stand: April 2005) insgesamt 82.815 Fahrzeuge (PKW, LKW, Busse, SFZ) polizeilich angemeldet. Hiervon sind 5.071 (= 6,12 %) der Fahrzeuge nicht schadstoffarm.

Im Bereich der Verbandsgemeinde Hauenstein sind zum gleichen Zeitpunkt 8.252 (= 9,96 %) Fahrzeuge angemeldet. Unter Berücksichtigung der Aufteilung im gesamten Landkreis beträgt der Anteil der nicht schadstoffarmen Fahrzeuge rund 505.

Für die Verbandsgemeinde Hauenstein ergibt sich ein statistischer Wert von 889 Fahrzeugen auf 1000 Einwohner.

Landesdurchschnitt von Rheinland-Pfalz

Trotz rückläufiger Neuzulassungen ist der Kraftfahrzeugbestand auch im vergangenen Jahr weiter angestiegen. Die Zuwachsrate lag nach Angaben des Statistischen Landesamtes in Bad Ems mit plus 0,6 % über dem Vorjahreswert. Der Pkw-Bestand erhöhte sich durchschnittlich um 34 Einheiten am Tag auf 2 389 094 (plus 0,5%).

Am 1.1.2005 waren insgesamt 2 911 846 Kraftfahrzeuge und 288 505 KFZ-Anhänger gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 4,6 % weniger Kraftomnibusse und 1 % weniger Lastkraftwagen. Der Bestand an Krafträdern nahm um 2,2 % zu.

Bei der PKW-Dichte liegt Rheinland-Pfalz mit 589 Fahrzeugen je 1000 Einwohner hinter dem Saarland (599) auf Platz zwei, gefolgt von Bayern (588) und Hessen (585). Der Bundesdurchschnitt beträgt 550 Pkw je 1000 Einwohner.

Bestand an Kraftfahrzeugen in Rheinland-Pfalz am 1.1.2005

	Jahr 2004	Jahr 2005	Veränderung in %
Kraftfahrzeuge			
Pkw	2 376 656	2 389 094	0,5
Krafträder	216 524	221 389	2,2
LKW	125 112	123 885	-1
Kraftomnibusse	5 620	5 359	-4,6
Zugmaschinen	136 475	136 538	0
Übrige Fahrzeuge	35 377	35 581	0,6
Insgesamt	2 895 764	2 911 846	0,6

Der Vergleich zeigt, dass der Fahrzeugbestand wesentlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegt. Eine Abkehr von diesem Trend könnte sicherlich nur durch ein verbessertes ÖPNV-Angebot erreicht werden.

Interpretation



Möglichst klimafreundliche Mobilität

Thema Verkehr lässt sich nicht komplett vermeiden – aber durch eine verstärkte Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel lassen sich die verkehrsbedingten Emissionen verringern. Untersuchungen zum Anteil der verschiedenen Verkehrsmittel („Modal Split“) sollen ermitteln, wie viele Wege im sogenannten Umweltverbund – öffentlicher Personennahverkehr, Fahrrad- und Fußgängerverkehr – zurückgelegt werden.

Indikator Anteil des Umweltverbunds an allen Wegen

Verkehrsbedingte Emissionen sind eine der Hauptursachen für den globalen Klimawandel. Der Anteil des Umweltverbundes an allen in einer Kommune zurückgelegten Wegen zeigt, in welchem Maße Mobilität klimabewusst organisiert und globale Verantwortung wahrgenommen wird.

Der ländliche Raum in unserem Verbandsgemeinde-Gebiet stellt ein gewisses Problem des Umweltverbundes dar. Deshalb reagiert jede Gemeinde unterschiedlich in diesem Bereich. Die Verbandsgemeinde Hauenstein hat hierzu eine Umfrage zum Thema Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel durchgeführt, um einen aktuellen Stand in der Bevölkerung zu ermitteln.

Umfrage zum Thema „Nachhaltigkeit in der Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel“

Beschreibung Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 der Regionalen Schule befragten insgesamt 100 Personen in der Verbandsgemeinde. Die Befragten wurden in folgende Altersklassen eingeteilt: 18 – 30 Jahre, 31 – 45 Jahre, 46 – 65 Jahre, 66 und älter.

98 % aller Befragten besitzen in der Familie ein Auto. Aus den Antworten der Befragten können folgende Ergebnisse festgestellt werden:

78 Personen der Befragten sind berufstätig. Von dieser Gruppe nutzen 71 % das eigene Auto für die Fahrt zum Arbeitsplatz. Die restlichen 29 % verteilen sich überwiegend auf die Nutzung von Fahrgemeinschaften (12 %), Bus und Bahn (9 %) und Fahrrad bzw. zu Fuß (8 %).

Die Nutzung der Verkehrsmittel im Freizeitbereich ergibt ein leicht abgewandeltes Verhalten. Hier nimmt der Gebrauch der umweltschonenden und gesundheitsfördernden Fortbewegungsart zu. Fahrrad und der Fußweg legen leicht zu. Sie wachsen von 8 % auf 14 % als „Verkehrsmittel“.

Interessant wurde die Befragung hinsichtlich der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. 68 % der Interviewteilnehmer nutzten dieses Verkehrsmittel in den letzten drei Monaten überhaupt nicht, 12 % bis zu dreimal und 17 % mehr als viermal.

Da drängte sich die Frage auf, ob die Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel bei den Bewohnern der Verbandsgemeinde Hauenstein bekannt sind. 54 % wussten darauf keine Antwort. Bei 47 % war mindestens eine Verbindung bekannt.

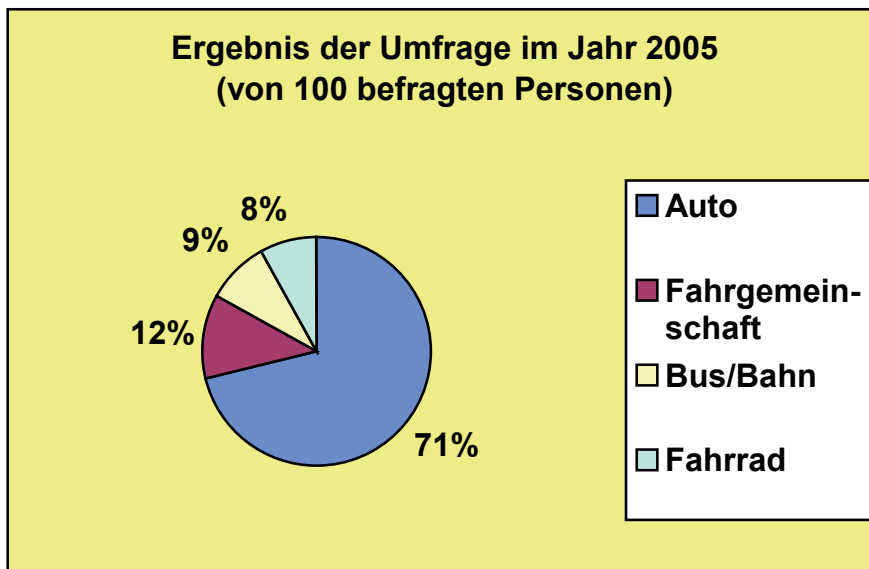
Angesichts der Tatsache, dass das Auto das dominante Verkehrsmittel der Befragten ist, war es für die Schülerinnen und Schüler spannend, wer eine realistische Vorstellung über die monatlichen Kosten eines Mittelklassewagens hat. Da stellte sich heraus, dass nur ein kleiner Teil der Befragten realistische Vorstellungen von den Autokosten hat. 56 % der Befragten sehen offenbar nur die aktuellen Kosten für Kraftstoff, vergessen aber Versicherungen, Steuern, Wertverlust, Kundendienst, Verzinsung des Kapitals. Nur 23 % kennen den wirklichen Geldaufwand für ein Auto.

Interpretation Fazit der Befragung: Ob sich das Umweltbewusstsein verbessert hat, kann man nicht sagen, da ein statistischer Vergleich nicht möglich ist. Bestimmt kann man feststellen, dass noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten ist.

Möglichst klimafreundliche Mobilität



Anteil des Umweltverbunds an allen Wegen
(Quelle Umfrage 2005)



Radler auf dem
Queichtalradweg



Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle

Thema Je länger die Wege, die nötig sind, um sich mit Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen, zur Arbeit oder Schule zu kommen, oder Behördengänge zu machen, desto mehr (motorisierter) Verkehr entsteht. Stellt eine Kommune sicher, dass ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich vor Ort mit möglichst vielen Gütern und Dienstleistungen des täglichen Lebens versorgen können, wird sich das nicht nur im Grad der Zufriedenheit der Bevölkerung ausdrücken, sondern auch in einem geringeren Verkehrsaufkommen.

Indikator **Anteil der Einwohner, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen des täglichen Lebens wohnen**

Eine gute Versorgung der Einwohner ohne hohes Verkehrsaufkommen setzt voraus, dass die Erfüllung von Grundbedürfnissen vor Ort und ohne lange Wege möglich ist. Ob die soziale Infrastruktur in diesem Sinne effektiv organisiert ist, zeigt der Anteil der Einwohner, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen wohnen.

Dieser Indikator ist für die Verbandsgemeinde Hauenstein wichtig. Da in unseren Gemeinden auch sehr viele ältere Mitbürger wohnen, ist es wichtig, dass dieser Personenkreis die Möglichkeit hat, die Grundbedürfnisse wohnortnah zu erledigen. Diese Voraussetzung ist in der Sitzgemeinde erfüllt. In den Gemeinden Hinterweidenthal und Wilgartswiesen sind die Voraussetzungen nur zum Teil erfüllt. In den anderen Gemeinden besteht zum Teil dringender Handlungsbedarf, dass sich das derzeitige Angebot verbessert bzw. zumindest nicht verschlechtert.



**Lebensmittelgeschäft
in Spirkelbach**



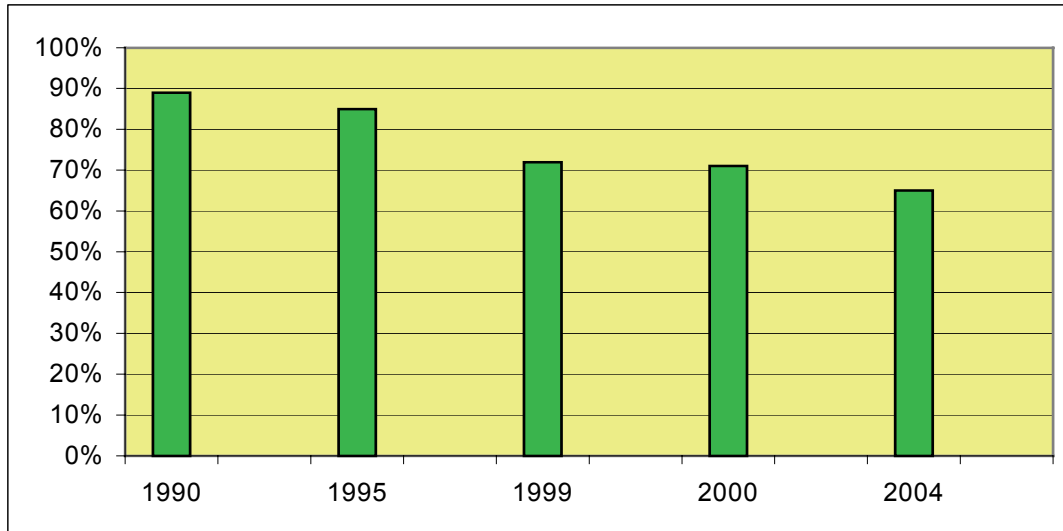
**Lebensmittel-
geschäft in Lug**

Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle



Anteil der Einwohner, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen des täglichen Lebens wohnen (Quelle: eigene Erhebung)

Verlauf



Der Verlauf der Grafik zeigt, dass der Anteil der Einwohner, die in der Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen wohnen, rückläufig ist. Dies ist, wie bereits ausgeführt, gerade in den kleineren Gemeinden der Fall. Als wichtige Einrichtungen wurden in die Betrachtung einbezogen:

Beschreibung

Apotheke, Arzt, Bäcker, Metzger, Supermarkt, Tankstelle, Kirche, Dorfgemeinschaftshäuser, Drogerie, Friseur, Elektriker, Installateur, Schule, Post, Bank, Verwaltung, Hotel, Gastwirtschaft, Bahnhof, Bus und Kindergarten.

Ursache für die rückläufige Entwicklung ist im Bereich der Versorgung mit Lebensmitteln, die Errichtung von Supermärkten. Weiterhin ist festzustellen, dass gerade in kleineren Gemeinden ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Interpretation

Der Trend ist nicht wünschenswert für die weitere Entwicklung der Ortsgemeinden. Eine Möglichkeit als Gegensteuerungsmittel ist in kleineren bzw. mittleren Gemeinden die Errichtung von "Dorfläden".

Den Ortsgemeinden wird empfohlen, bei der Aufstellung von Flächennutzungs- oder Bebauungsplänen bzw. von Dorferneuerungskonzepten künftig entsprechende Voraussetzungen zu schaffen.



Mobilität: Gesamtbewertung

Mobilität in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Die Gesamtbetrachtung des Themas „Mobilität“ zeigt, dass in diesem Bereich noch Entwicklungspotenzial steckt. Neben dem Bereich „Öffentlicher Personennahverkehr“ ist auch beim Bereich „Zugang zu zentralen Einrichtungen“ darauf zu achten, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere in den kleineren Gemeinden berücksichtigt werden.



Ihren Lebensunterhalt erwirtschaften die meisten Menschen über einen Arbeitsplatz, der ihnen ein gewisses Einkommen sichert. Arbeitszeit ist jedoch Lebenszeit, und die Qualitäten der Arbeit spiegelt sich in unserer Lebensqualität wider. Arbeit bedeutet Selbstverwirklichung, sie prägt das Selbstbild des Menschen, der sich mit seinen Leistungen identifiziert. Arbeit heißt, sich selbst einbringen zu können: Wenn daher fast 10% der Menschen in Deutschland keinen dauerhaften Arbeitsplatz haben, bedeutet das nicht nur eine finanzielle Belastung für die sozialen Sicherungssysteme, sondern auf Dauer auch eine Bedrohung für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Das Thema

Nur teilweise kann die Kommune volkswirtschaftliche Entwicklungen beeinflussen. Mit dem freiwilligen Instrument der Wirtschaftsförderung betreiben Kommunen aber bereits seit langem aktive Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Sie sind in der besonderen Lage, Unternehmen in ihrer Ansiedlung vor Ort zu unterstützen und dabei die Arbeits- und Produktionsbedingungen in Zusammenarbeit mit den Betrieben auszugestalten. Aufgabe der Kommune ist es dabei, die Interessen der Menschen und der Umwelt zu vertreten: Arbeitsplätze mit Qualität und ressourcenschonender Wertschöpfung.

Nachhaltigkeit bedeutet hier auf der einen Seite, allen die Möglichkeit zu geben, ihr Einkommen selbst zu sichern. Auf der anderen Seite soll auch die Art und Weise, wie der Lebensunterhalt erwirtschaftet wird, möglichst umweltgerecht gestaltet sein:

Die Ziele

- Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung
- Möglichst flächensparende Arbeitsplätze
- Zugang zu Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen
- Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle
- Handwerk

Im Gebiet der Verbandsgemeinde liegen die wirtschaftlichen Schwerpunkte in folgenden Bereichen:

- €# Schuhproduktion und –verkauf
- €# Tourismus
- €# Dienstleistung (z.B. Forstwirtschaft)

Einkommen in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Obwohl der Rückgang der Schuhindustrie auch in den letzten 10 Jahren noch Arbeitsplätze gekostet hat, spielen Schuhe nach wie vor eine bedeutende Rolle. Durch den Ausbau des Schuhverkaufs sind auch neue Arbeitsplätze hinzugekommen.

In den letzten Jahren haben sich einige leistungsfähige Betriebe neu angesiedelt bzw. entwickelt. Dazu trägt auch die gute Verkehrsanbindung an die „Rheinschiene“ bei.

Freie Gewerbeflächen sind nach wie vor vorhanden. Leerstehende Fabrikgebäude konnten zum großen Teil einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Laut Prognose des statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz wird die Einwohnerzahl der Verbandsgemeinde Hauenstein bis zum Jahr 2015 nur leicht absinken.

In der Blütezeit der Schuhindustrie war die Zahl der Einpendler (Anfahrer) wesentlich höher als die Zahl der Auspendler (Wegfahrer). Dies hat sich zwischenzeitlich ins Gegenteil gewandelt.



Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung

Thema Mehr als 98% der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz werden nach konventionellen Methoden geführt. Die ökologische Landwirtschaft führt - auch im bundesweiten Vergleich - ein Nischendasein, obwohl sie durch möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und artgerechte Tierhaltung eine ressourcenschonende Produktion von Nahrungsmitteln garantiert. Positiver Nebeneffekt der intensiven Bewirtschaftungsweise: Ökologisch wirtschaftende Betriebe benötigen mehr Personal als konventionelle Landwirtschaftsbetriebe - und sichern bzw. schaffen so umweltfreundliche Arbeitsplätze. Die geringere Belastung der Nahrungsmittel durch chemische Rückstände dient außerdem der Gesundheit der Menschen.

Indikator **Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen genutzten Fläche in der Kommune**

Täglich gehen wir in Büros und Betriebe, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen – setzen uns aber meist nicht mit den Umweltauswirkungen unserer Arbeit auseinander. Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche ist Beweis dafür, dass der Schutz von Wasser, Boden und Luft mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen vereinbart werden kann.

In der Verbandsgemeinde Hauenstein existieren laut statistischem Landesamt noch 162 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Landwirtschaft wird hauptsächlich noch im Nebenerwerb oder als Hobby, insbesondere im Bereich der Tierhaltung, betrieben.

Um die Biotopvielfalt zu erhalten, wurde im Jahr 2000 im Auftrag der unteren Landespflegebehörde ein Konzept entwickelt. Dies sieht vor allem Maßnahmen der Landschaftsoffenhaltung vor. Das Hauptgewicht liegt dabei auf der Beweidung. Daher sind die Wanderschäfer auch in Zukunft für unsere Region ein wichtiger Faktor, um das Landschaftsbild zu erhalten.

Der Indikator Verhältnis Ökolandbaufläche zur gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche spielt daher aus den aufgeführten Gründen für die Verbandsgemeinde Hauenstein keine Rolle.



Weidefläche im Queichtal

Möglichst flächensparende Arbeitsplätze



Die Ausweisung von Gewerbeflächen auf der Grünen Wiese ist neben dem Wohnungsbau eine der Hauptursachen für die stetig wachsende Flächeninanspruchnahme in Deutschland. Anstatt aber die erhofften Arbeitsplätze in die Kommune zu bringen, führt ein Überangebot – verbunden mit hohen Kosten für Erschließung und Infrastruktur – häufig ins buchstäblich Leere. Zukunftsweisend ist eine intensivere Nutzung bereits erschlossener und brachliegender Flächen sowie die Ansiedlung von flächeneffizienten Unternehmen: Betriebe, die mit möglichst wenig Flächenverbrauch ihre Produkte herstellen und Arbeitsplätze bereitstellen.

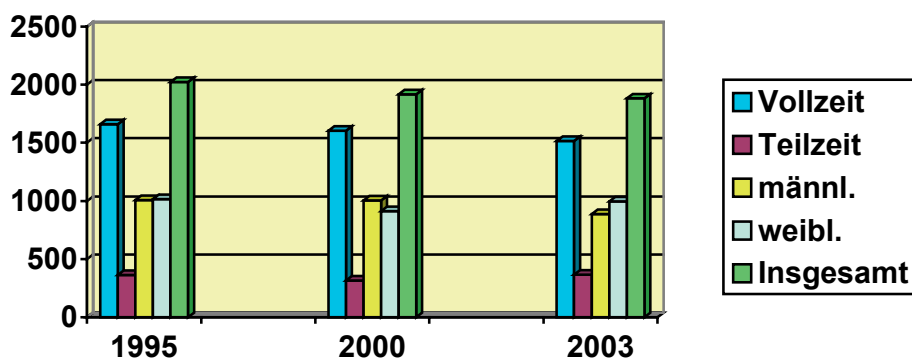
Thema

Zahl der Arbeitsplätze pro Hektar Fläche, die von Betrieben, Firmen und Fabriken genutzt wird

Indikator

Im allgemeinen werden, um zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen, neue Gewerbeflächen ausgewiesen – das Ziel einer Eindämmung des Flächenverbrauchs gerät dabei schnell ins Hintertreffen. Betrachtet man allerdings die Zahl der Arbeitsplätze pro Hektar Fläche, die von Betrieben, Firmen und Fabriken genutzt wird, kann man einschätzen, ob sich diese Investition der wertvollen Ressource Fläche wirklich gelohnt hat.

**Beschäftigungsstatistik der Verbandsgemeinde
Hauenstein**



Als Flächen für Gewerbe, Industrie, Handel und Dienstleistung liegen Daten aus den Jahren 1992 und 2004 aus dem amtlichen Liegenschaftskataster vor:

Ort	Fläche für Gewerbe, Industrie und Handel in qm 1992	Fläche für Gewerbe, Industrie und Handel in qm 2004
Darstein	1327	1637
Dimbach	0	0
Hauenstein	190714	265277
Hinterweidenthal	38575	433864
Lug	5283	5283
Schwanheim	27276	24974
Spirkelbach	5170	10902
Wilgartswiesen	42247	58002
Zusammen	310592	799939



Möglichst flächensparende Arbeitsplätze

Beschreibung

Die Anzahl der Beschäftigten nimmt über den betrachteten Zeitraum von 1995 – 2003 ab. Dagegen hat die ausgewiesene Gewerbefläche stark zugenommen.

Die Gemeinde Hinterweidenthal hat in den 90 er Jahren ein größeres Gewerbegebiet ausgewiesen. Daher sticht der Wert hervor und beeinflusst stark den Gesamtwert.

Interpretation

Die Ausweisung von Flächen zur Ansiedlung von Gewerbe- und Industriebetrieben führt offenbar nicht zu einem stärkeren Angebot an Arbeitsplätzen.

Große, günstige Gewerbeflächen ziehen flächenintensive Betriebe an. Diese bieten relativ wenig Arbeitsplätze.

In der Verbandsgemeinde Hauenstein wohnen (Stand vom 11.07.05) 5.144 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 – 63 Jahre). Demgegenüber stehen ca. 1.900 Arbeitsplätze (Beschäftigungsstatistik von 2003). Die Anzahl der Arbeitsplätze hat in den letzten 10 Jahren abgenommen. Durch diese Entwicklung bei z.Zt. noch gleichbleibender Einwohnerzahl, erhalten immer weniger Erwerbstätige die Möglichkeit eines Arbeitsplatzes vor Ort. Um einen Arbeitsplatz zu erreichen, müssen jetzt schon von einem großen Teil längere Fahrtwege in Kauf genommen werden.

Bei der Ausweisung weiterer Flächen für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie ist die demographische Entwicklung in der Verbandsgemeinde (siehe einführende Erläuterungen) zu beachten. Vorhandene Flächen sollten intensiver genutzt werden.

Der Rückgang an Arbeitsplätzen ist für die Entwicklung einer Region grundsätzlich nicht wünschenswert.

Die Ausweisung von großen Flächen für Gewerbe und Industrie bindet Finanzmittel der Gemeinden und garantiert nicht automatisch einen Anstieg der Arbeitsplätze in der Kommune.

Die Ausweisung von günstigen Gewerbeflächen führt oft zur Ansiedlung flächenintensiver Betriebe mit relativ geringer Anzahl an Arbeitsplätzen.

Die Anzahl der Arbeitsplätze wird auch von der Wirtschaftsförderung vor Ort beeinflusst. Der Schwerpunkt kann z.B. auf dem Erhalt vorhandener Arbeitsplätze oder auf der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen liegen. Arbeitsplätze werden insbesondere von kleinen und mittelständischen Betrieben angeboten. Vorhandene Strukturen, z.B. im Einzelhandel zu erhalten, sollte auch ein gemeinsames Ziel der Kommunalpolitik sein.

Zugang zu Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen



Thema

Immer noch sind Bürgermeisterinnen und weibliche Firmenchefs die Ausnahme; Ratsfrauen sind im Verhältnis zu ihren männlichen Kollegen meist in der Minderheit. Das bedeutet, dass viele der gesellschaftlichen Führungspositionen, die mit Verantwortung und Entscheidungsmacht einhergehen, von Männern besetzt sind. Eine Politik, die alle vorhandenen Talente für die Gestaltung der Gesellschaft nutzen möchte, muss die Repräsentanz von Frauen in Leitungspositionen fördern.

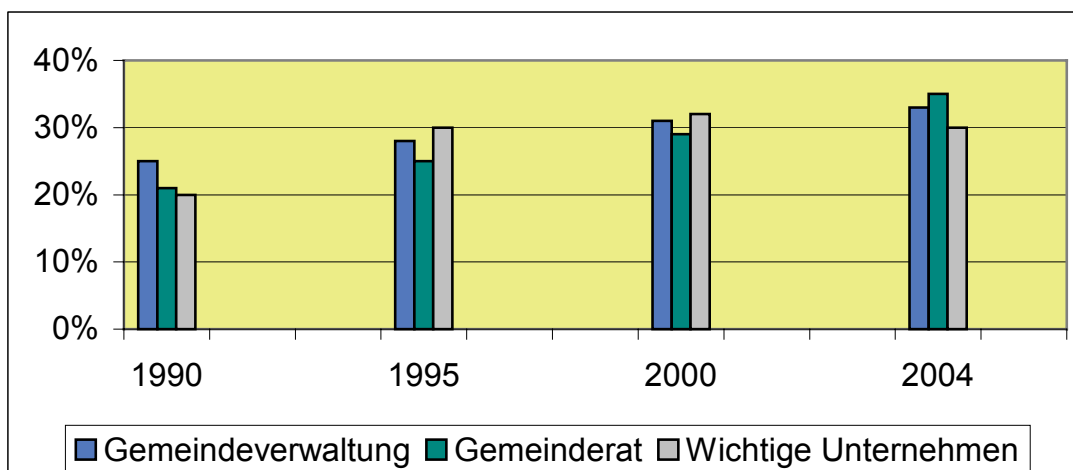
Anteil der Frauen in örtlichen Führungspositionen

Indikator

Trotz vielfältiger Bemühungen um mehr Chancengleichheit sind manche gesellschaftlichen Gruppen in den einflussreichen gesellschaftlichen Positionen immer noch unterrepräsentiert. Der Anteil der Frauen in örtlichen Führungspositionen kann ein Hinweis für die Entwicklung der Chancengleichheit sein.

Anteil der Frauen in örtlichen Führungspositionen (Quelle: eigene Erhebungen)

Verlauf





Zugang zu Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen

Beschreibung

Seit Anfang der 90er Jahre hat sich der Anteil an Frauen in Führungspositionen um ca.10% erhöht. In den politischen Gremien (Gemeinderäte) ist er am stärksten (um ca.13%) angestiegen.

Die Prozentzahlen zeigen zwar einen Trend auf, beruhen aber auf relativ geringen Personenzahlen. Es wurden die 9 größten Unternehmen, die Verbandsgemeindeverwaltung und 9 Gemeinderäte (Verbands- und 8 Ortsgemeinderäte) mit einbezogen.

Interpretation

Die Zahlen zeigen, dass Frauen langsam an Einfluss in der Wirtschaft, in der Politik und in der Verwaltung gewinnen.

Die Hauptursache liegt in der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung. Arbeitsmarkt- und Familienstrukturen sowie das Selbstverständnis und das gesellschaftliche Leitbild von Frauen und Männern unterliegen seit geraumer Zeit einem enormen Wandel.

Immer mehr Frauen gelingt es, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Durch die damit verbundene Selbstständigkeit und vielfach auch ein höheres Selbstbewusstsein, steigert sich der Wunsch nach Übernahme von Verantwortung und aktiver Einflussnahme.

Im Sinne der Chancengleichheit ist dieser Trend wünschenswert. Ziel der Gleichstellungsbemühungen ist eine Aufteilung des Einkommens sowie des gesellschaftlichen Einflusses entsprechend dem Anteil an der Bevölkerung.

Ob Frauen die Möglichkeit haben, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften oder sogar „Karriere“ zu machen, hängt oft von den Kinderbetreuungsmöglichkeiten ab. Um die immer mehr geforderten flexiblen Arbeitszeiten abzudecken ist es notwendig, durch Kindertagesstätten, Ganztagschulen und Tagesmütter (bzw. -väter) ein solches Betreuungsangebot vorzuhalten.

Durch eine Erhöhung der Mitarbeiter von Frauen in politischen Gremien lässt sich die Chancengleichheit fördern. Dazu ist eine gezielte Ansprache interessierter Frauen notwendig.



Ursula Ritter wurde mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet

Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle



Immer noch steigt in Deutschland die Zahl der Menschen, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst erwirtschaften können. Um zu verhindern, dass diese Menschen in die Armut 'abrutschen', finanziert die Gesellschaft ein soziales Sicherungssystem. Die verschiedenen staatlichen Unterstützungsleistungen zielen darauf ab, den Betroffenen nicht nur das Existenzminimum, sondern auch die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Wenn sich allerdings die Zahl der Empfänger weiter erhöht, ist das ein Hinweis darauf, dass sich die gesellschaftliche Schere zwischen Arm und Reich dauerhaft öffnet – und das ist weder in finanzieller noch in sozialer Hinsicht nachhaltig.

Thema

Anteil der Bezieher von staatlichen Unterstützungsleistungen an der Gesamtbevölkerung in %

Indikator

Obwohl Deutschland ein vergleichsweise reiches Land ist und die Sicherungssysteme eines Wohlfahrtsstaats hat, müssen viele Menschen in Deutschland mit einem sehr niedrigen Einkommen leben. Der Anteil der Bezieher von Grundsicherung, Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe in einer Kommune ist Indikator für Belastungen und Ungleichverteilungen in der sozialen Infrastruktur vor Ort.

Die Zahlen liegen bei den verschiedenen, für die Zuteilung der Unterstützungen zuständigen Einrichtungen vor. Teilweise sind sie allerdings nur auf Ebene des Landkreises erfasst. Daher wurde der Indikator auf die Anzahl der Arbeitslosenhilfeempfänger reduziert, für die eine Zahlenreihe speziell in der Verbandsgemeinde Hauenstein vorliegt.

Sie steht symptomatisch für die Entwicklung der Anzahl der Bezieher weiterer staatlicher Unterstützungsleistungen.

Anteil der Arbeitslosenhilfeempfänger im Verbandsgemeinde-Gebiet Hauenstein

Verlauf

(Quelle: Agentur für Arbeit in Pirmasens)

Jahr	Arbeitslosenhilfeempfänger	Einwohner	Prozent
1995	48	9650	0,50
1996	75	9661	0,78
1997	72	9597	0,75
1998	72	9452	0,76
1999	81	9382	0,86
2000	81	9311	0,87
2001	66	9430	0,70
2002	82	9433	0,87
2003	105	9396	1,12
2004	127	9331	1,36



Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle

Beschreibung

Über 10 Jahre betrachtet steigt die Anzahl der Personen, die auf Arbeitslosenhilfe angewiesen sind, an. Im Jahr 2004 lag sie um das 2,5fache über der des Jahres 1995.

Mitte des Jahres 2003 hat sich die Erfassungsmethode bei der Agentur für Arbeit verändert. Der Trend zu einem Anstieg ist jedoch auch vor dem Jahr 2003 deutlich zu sehen.

Im Jahr 2005 hat sich die Gesetzgebung (Hartz IV) geändert. Am 30.06.2005 bezogen 171 Bedarfsgemeinschaften (Einzelpersonen, Familien) Leistungen nach den neuen Bestimmungen.

Interpretation

Die Anzahl der Menschen, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, nimmt auch im Gebiet der Verbandsgemeinde Hauenstein zu.

Die Hauptursache dieser Entwicklung lässt sich im Verlust an Arbeitsplätzen bei gleichbleibender Einwohnerzahl sehen. Die Anzahl der Beschäftigten ist im Bereich der Verbandsgemeinde von 2023 im Jahr 1995 auf 1882 Personen im Jahr 2003 zurückgegangen (vgl. Indikator „Möglichst flächensparende Arbeitsplätze“).

Die Möglichkeiten, sein Einkommen innerhalb der Verbandsgemeinde erwirtschaften zu können, nehmen ab. In den benachbarten Regionen sieht es nicht besser aus, so dass der Verlust an Arbeitsplätzen durch erhöhte Pendel-Bereitschaft nicht auszugleichen ist.

Die Entwicklung, dass immer mehr Menschen die sozialen Sicherungssysteme in Anspruch nehmen müssen, wirkt sich auf Dauer negativ auf die soziale Infrastruktur aus. Menschen, die keine Möglichkeit erhalten, ihren Lebensunterhalt selbst zu erwirtschaften, fühlen sich oft nicht richtig in unsere Gesellschaft integriert. Die Spaltung der Gesellschaft wird größer, Probleme nehmen zu. Um die soziale Infrastruktur zu erhalten, bzw. zu verbessern, ist es auf Dauer unumgänglich, Erwerbsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen.

Im Zuge einer nachhaltigen Regionalentwicklung sollten Einkommensmöglichkeiten vor Ort erhalten, bzw. ausgebaut werden.

Neben der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kann auch die Wirtschaftsförderung vor Ort die Anzahl der Arbeitsplätze beeinflussen.

Einkommen: Gesamtbewertung



Trotz relativ großer Gewerbeflächen sind im Verbandsgemeindegebiet nicht genügend Arbeitsplätze vorhanden, um allen Erwerbsfähigen vor Ort ein Einkommen zu ermöglichen. Die Anzahl der Menschen, die auf die sozialen Sicherungssystem angewiesen sind, nimmt stetig zu. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist diesem Trend entgegenzuwirken.

Arbeitsplätze zu erhalten und auf den vorhandenen Flächen neue zu schaffen sollte als gemeinsames Ziel der Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft definiert und alle Möglichkeiten, dies zu beeinflussen, ausgeschöpft werden.

Der Trend zu mehr Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern ist positiv im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu sehen. Eine Verstärkung dieses Trends ist sinnvoll.

Einkommen in der Verbandsgemeinde Hauenstein



Schuhmeile in Hauenstein



Einkommen: Gesamtbewertung



Schuhverkaufsstellen in Hauenstein

Versorgung: Wählerisch sein

Das Thema

Versorgung ist das Ergebnis von Arbeitsteilung, weil nicht jeder alles selbst erzeugen kann. Versorgung sollte sich daher am Bedarf orientieren - *gut leben* heißt nicht notwendigerweise *viel haben*. In Rheinland-Pfalz sind die Menschen heute im allgemeinen üppig mit den zu einem guten Leben nötigen Waren und Dienstleistungen versorgt. Einzel- und Großhandel, Ver- und Entsorgungsunternehmen sowie soziale Einrichtungen stellen sicher, dass die Menschen Brot kaufen können, mit Strom und Wasser versorgt werden, und ihre Kinder während der Arbeit nicht alleine lassen müssen.

Aufgabe der Kommunalpolitik ist, dafür Sorge zu tragen, dass Konsumgüter und Dienstleistungen in ausreichendem Maße, in angemessener Qualität und für alle, die sie brauchen, zur Verfügung stehen. Die Kommunalverwaltung kann durch die Gestaltung der öffentlichen Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, aber auch durch Aufklärungskampagnen auf die Gewohnheiten der örtlichen Bevölkerung Einfluss nehmen. Nicht zuletzt sollte sie selbst mit gutem Beispiel vorangehen und als verantwortungsvoller Verbraucher auftreten.

Eine nachhaltige Versorgung schließt die Verantwortung der Verbraucherinnen und Verbraucher mit ein – die Versorgung vor Ort sollte nicht auf Kosten der Umwelt oder anderer Menschen gehen:

- › Konsum mit möglichst geringem Materialverbrauch
- › Konsum möglichst ohne Ausbeutung ärmerer Länder
- › Möglichst hohe Betreuungsqualität für Kinder und ältere Menschen

Die Versorgung in der Sitzgemeinde Hauenstein ist für den Bürger gewährleistet. Für die Umlandgemeinden werden zur Sicherstellung der Versorgung neben Hauenstein die Sitzgemeinden der umliegenden Verbandsgemeinden in Anspruch genommen.

Die Ziele

Versorgung in der Verbandsgemeinde Hauenstein



Konsum mit geringer Umweltbelastung

Thema Der wachsende Wohlstand unserer Gesellschaft seit dem Ende des II. Weltkriegs ließ sich bis vor wenigen Jahren an ebenfalls stetig wachsenden Abfallmengen messen. Erst seit Ende der 90er Jahre sinken die Abfallmengen pro Kopf bei erhöhten Wiederverwertungsraten und zeigen so, dass Konsum auch in ökologisch weniger belastende Richtungen gelenkt werden kann. Bis zum Ideal einer möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft – in der Produktion, Konsum, und Verwertung von Gütern in einen Material- und Stoffkreislauf eingebunden sind – ist es jedoch noch ein weiter Weg.

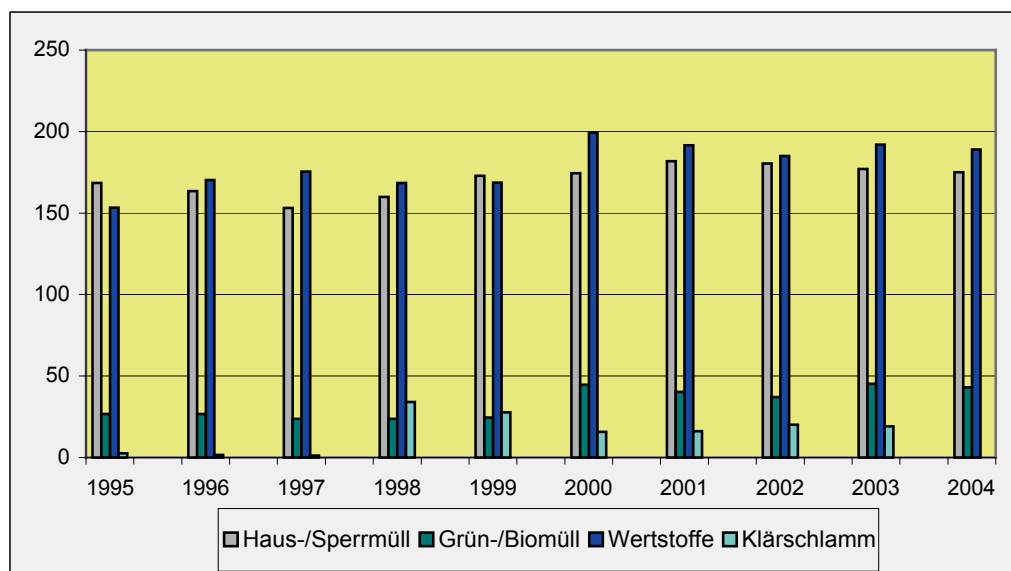
Indikator **Siedlungsabfälle in Kilogramm pro Einwohner**

Herstellung, Transport, Konsum und Entsorgung von Verbrauchsgütern verbrauchen natürliche Ressourcen und erzeugen Verschmutzung. Die Siedlungsabfälle pro Einwohner sind Indikator für die Materialintensität einer Gesellschaft, und für die daraus folgende Belastung der Umweltmedien Wasser, Boden und Luft.

Die entsorgungspflichtigen Körperschaften sind die Landkreise und kreisfreien Städte. Diese erstellen eine jährlich Abfallbilanz für ihr Gebiet. Daher liegen die Werte für diesen Indikator nur auf Ebene des Landkreises Südwestpfalz vor, nicht speziell für die Verbandsgemeinde Hauenstein. Seit 1990 werden die Daten der einzelnen Kommunen des Landes Rheinland-Pfalz in der jährlichen Landesabfallbilanz dargestellt. Dies ermöglicht einen Vergleich der einzelnen Werte untereinander.

Dabei zeigen sich Unterschiede in den erfassten Abfall- und Wertstoffmengen zwischen ähnlich strukturierten Kommunen. Dies hängt mit den verschiedenen Erfassungssystemen zusammen.

Verlauf **Abfallaufkommen im Landkreis Südwestpfalz in kg pro Einwohner** (Quelle: Abfallbilanz Landkreis)





Im Verlauf der letzten 10 Jahre hat sich die Gesamt-Menge an Siedlungsabfällen pro Einwohner deutlich erhöht. Während der nicht verwertbare Restmüll (Haus-/Sperrmüll) nahezu gleich geblieben ist, sind die erfassten Wertstoffmengen deutlich angestiegen.

Im Landkreis Südwestpfalz wurde die Erfassung von verwertbaren Abfällen ständig ausgebaut. Eine große Rolle spielt dabei die Einrichtung von Wertstoffhöfen, an denen die Bürgerinnen und Bürger flächendeckend im Gebiet des Landkreises die meisten Wert- und viele Problemstoffe kostenfrei anliefern können.

Die Menge des erfassten Grün- und Biomülls ist im Vergleich zu den anderen Wertstoffen sehr gering. Das liegt daran, dass im Landkreis lediglich Gartenabfälle getrennt gesammelt werden. Auf die Einführung einer Biotonne für die kompostierbaren Küchenabfälle wurde bewusst verzichtet. Da der größte Teil der Bevölkerung in 1-2 Familienhäusern mit Garten wohnt, besteht für über 90 % der Einwohner die Möglichkeit der Eigenkompostierung. Dies wird durch das bestehende Gebührensystem gefördert.

Die gestiegene Menge an Siedlungsabfällen zeigt, dass die Abfallvermeidung trotz vieler Appelle nach wie vor nicht greift. Der Anstieg der erfassten Wertstoffmengen lässt den Schluss zu, dass z.B. Verpackungen nicht weniger geworden sind, nur besser erfasst und verwertet werden.

Sowohl bundesweit als auch im Landkreis Südwestpfalz wird nach wie vor viel konsumiert. Dabei spielen vor allem Verpackungen, aber auch Zeitungen und Zeitschriften eine große Rolle, die die größte Fraktion unter den erfassten Wertstoffen im Landkreis ausmachen:

Im Jahr 2003 waren es 78,4 kg/Einwohner an Papier und Pappe und 32,2 kg/Einwohner an Leichtverpackungen (aus dem gelben Sack) von insgesamt 206,5 kg/Einwohner erfassten Wertstoffen.

Die erfasste Gesamt-Abfallmenge lässt den Schluss zu, dass die Versorgung mit Konsumgütern nach wie vor auf einem hohen Niveau stattfindet.

Durch Erzeugung, Einsammlung und Entsorgung (Verbrennung oder Verwertung) der Abfälle wird insbesondere das Schutzgut „Luft“ belastet.

So ist zwar die gesteigerte Wertstoffeffassung vordergründig wünschenswert, doch finden auch durch die Verwertung Umweltbelastungen statt. Doch nur die Vermeidung von Abfällen entlastet wirklich die gemeinsamen Schutzgüter Wasser, Boden und Luft.

Eine Reduzierung des Gesamt-Abfallaufkommens kann nur durch eine Änderung des allgemeinen Konsumverhaltens erreicht werden. Auch die konsequente Förderung der Eigenkompostierung trägt dazu bei.

Beschreibung

Interpretation



Konsum ohne Ausbeutung ärmerer Länder

Thema In der zunehmend globalisierten Weltwirtschaft kommen mehr und mehr Dinge, die wir zum täglichen Leben brauchen, aus weit entfernten Ländern. Wir als Endverbraucher bekommen nur wenig mit von den Bedingungen, unter denen die günstigen Kleider und der billige Kaffee produziert werden – auf der anderen Seite erreicht oft nur ein Bruchteil des sowieso schon niedrigen Verkaufspreises diejenigen, die sie produziert haben. Der faire Handel hat es sich zum Prinzip gemacht, Arbeit menschenwürdig zu gestalten und Produkte zu gerechten Preisen zu verkaufen.

Indikator **Umsatz fair gehandelter Produkte in ausgewählten Geschäften in Hauenstein**

In unserer globalisierten Welt kaufen wir viele Waren, die deshalb preisgünstig zu haben sind, weil sie unter Bedingungen produziert werden, die wir vor Ort nie akzeptieren würden (Kinderarbeit, Umweltzerstörung, lange Arbeitszeiten, etc). Der Umsatz fair gehandelter Produkte ist Maßstab dafür, inwieweit Verbraucherinnen und Verbraucher globale Verantwortung übernehmen.

In Hauenstein werden fair gehandelte Produkte im kleinen Weltladen über die katholische Pfarrei Hauenstein angeboten. Der kleine Weltladen befindet sich im Untergeschoss des Pfarrheims in Hauenstein, er hat mittwochs von 17.00 – 18.00 Uhr geöffnet. Außerdem kann man Weltladen-Kaffee und Tee in kleinen Mengen bei „Karfunkel“ in der Dahner Straße in Hauenstein kaufen.

Der Umsatz für diese fair gehandelten Produkte liegt bei ca. 1.300,-- € pro Jahr.



Verkaufsstand „Kleiner Weltladen“ auf dem Pfarrfamilienfest in Hauenstein

Konsum ohne Ausbeutung ärmerer Länder



Zur Zeit spielt dieser Indikator für die Verbandsgemeinde Hauenstein nur eine untergeordnete Rolle, da der Umsatz noch sehr gering ist.

Das kann daran liegen, dass der faire Handel in der Bevölkerung noch nicht bekannt genug ist.

Ziel des fairen Handels ist es, den Produzenten -vor allem in den sogenannten „Entwicklungsländern“- dauerhafte Existenzmöglichkeiten durch ein gesichertes Einkommen zu bieten. Damit unterscheidet sich der Ansatz des fairen Handels von anderen Formen der Entwicklungshilfe, wie sie z.B. durch die Hauensteiner „Aktion Afrika“ geleistet wird.

Ein Beispiel für ein interessantes Produkt, das auch noch der Abfallverwertung dient, sind die Saftpacktaschen.

Sie werden von den Fraueninitiativen von Pasig und Riba auf Negros/Phillipinen hergestellt. Es sind bunte, wasserfeste Taschen, ideal geeignet für die Sommerzeit. So garantieren die Frauen von Riba, dass sie nur recycelte Trinktüten und keine fabrikneuen Folien verwenden und die Taschen ausschließlich in Handarbeit gefertigt werden. Dadurch verschaffen sie sich und ihren Familien ein stabiles Einkommen.

Ein Ausbau des Verkaufs fair gehandelter Produkte wäre im Hinblick auf eine globale nachhaltige Entwicklung wünschenswert.

Ein Schritt dazu ist die Ausgabe von Geschenkkörben für Geburtstage und Ehrungen mit Produkten aus fairem Handel durch die Ortsgemeinde Hauenstein. Es ist zu hoffen, dass dadurch die fair gehandelten Produkte besser bekannt werden.

Eine bewusste Entscheidung politischer Entscheidungsträger, z.B. bei kommunalen Veranstaltungen Getränke aus fairem Handel auszuschenken, kann Vorbildfunktion für andere Veranstalter erfüllen.

Interpretation



Geschenkkorb mit fair gehandelten Produkten



Hohe Betreuungsqualität für Kinder und ältere Menschen

Thema Was früher durch Großfamilien und enge soziale Netze geleistet wurde, entwickelt sich in der heutigen Gesellschaft zu einer Herausforderung: die Betreuung der ganz jungen und ganz alten Mitglieder der Gesellschaft. Eine ganztägige, durchgehende Betreuung auch für Kinder unter 3 Jahren gewinnt immer mehr an Bedeutung, da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Elternteile zum allgemein anerkannten Postulat geworden ist. Zwar werden seit ein paar Jahren das Ganztagsangebot ausgebaut und Öffnungszeiten flexibilisiert, nicht zuletzt aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen, aber die hohen Kosten bedeuten immer noch massive Unterversorgung. Dabei lohnen sich solche Investitionen langfristig: in den europäischen Ländern mit ausreichender Tagesbetreuung liegt die Geburtenrate deutlich höher als in Deutschland.

Indikator **Ganztägige Betreuungsplätze für Kinder nach Alter im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder**

Die Versorgung von Kindern und alten Menschen ist oft nicht in angemessener Qualität sichergestellt oder wird unter großer persönlicher Belastung Einzelner (meist Frauen) geleistet. Das Angebot an Ganztagsbetreuung für Kinder zeigt die Bereitschaft der Gesellschaft, eine soziale Infrastruktur zur gemeinschaftlichen Unterstützung ihrer abhängigen Mitglieder zu finanzieren.

Dieser Indikator ist für die Verbandsgemeinde Hauenstein wie eigentlich für alle Gemeinden und Städte sehr wichtig. Nur so kann sichergestellt werden, dass in Familien mit Kindern beide Eltern einer Erwerbstätigkeit nachgehen können.

Verlauf **Ganztägige Betreuungsplätze für Kinder nach Alter im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder**
(Quelle: Einwohnermeldeamt, Kindergartenliste, Grundschule, Stand: 31.12. 2004)

	Anzahl der Kinder	Offizielle, ganztägige Betreuungsplätze	Verhältnis Betreuungsplätze zur Kinderzahl
unter 3 Jahren	273		0 %
3-6 Jahren	309	59	19,1 %
6-10 Jahren	430	10	2,3 %
gesamt	1012	69	6,8 %

Hohe Betreuungsqualität für Kinder und ältere Menschen



In den Orten Hauenstein, Hinterweidenthal, Lug, Schwanheim und Wilgartswiesen stehen insgesamt 6 Kindergärten mit insgesamt 14 Gruppen für die Kinderbetreuung zur Verfügung. Außer in den Kindergärten in Lug und Schwanheim, in denen auch die Kinder aus Dimbach und Darstein betreut werden, stehen insgesamt 59 Ganztagsplätze zur Verfügung. In Hauenstein sind es 44, in Hinterweidenthal 10 und in Wilgartswiesen 5; jedoch werden zur Zeit nicht alle Ganztagsplätze in Anspruch genommen.

Außerdem werden zur Zeit in den Kindergärten in Hauenstein, Hinterweidenthal, Schwanheim und Wilgartswiesen insgesamt 20 Krippenplätze für Kinder ab 2 Jahren angeboten.

In Wilgartswiesen stehen weiterhin 10 Betreuungsplätze für Schulkinder zur Verfügung.

Hauenstein und Hinterweidenthal bieten nach der Grundschule eine Kinderbetreuung in der betreuenden Grundschule bis 14.00 Uhr bzw. bis 15.00 Uhr an. Die Inanspruchnahme der betreuenden Grundschule ist für die Eltern in Hauenstein kostenlos.

Für die Betreuung älterer Kinder gibt es in Hauenstein an der Regionale Schule die Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen, die diese Schule besuchen, in der Ganztagschule anzumelden. Hier ist eine Betreuung von Montag bis Donnerstag bis 16.00 Uhr gewährleistet.

Für die Betreuung kleinerer Kinder und zu Zeiten, die von Kindertagesstätten und Schulen nicht abgedeckt werden können, stehen in der Verbandsgemeinde Hauenstein 15 Tagesmütter, davon 7 direkt in Hauenstein zur Verfügung. Es werden zur Zeit 10 – 12 Kinder in Tagespflege betreut. Dies sind lediglich die Betreuungsverhältnisse, die beim „Kinderkreisel“ (Vermittlungsstelle für Kinderbetreuung) in der Kreisverwaltung bekannt sind (Stand: Frühjahr 2005).

Für die Pflege älterer Menschen gibt es in der Verbandsgemeinde Hauenstein 2 Seniorenheime. Die Einrichtungen befinden sich in Hauenstein mit 77 Plätzen und in Hinterweidenthal mit 96 Plätzen. In beiden Heimen werden auch Kurzzeitpflegeplätze angeboten.

Das Seniorenheim in Hinterweidenthal hatte 1998/99 die Möglichkeit zum „Betreuten Wohnen“ geschaffen. Dies wurde nicht angenommen. Vor ca. 4 Jahren wurden die 8 Wohnungen zur Aufnahme von Pflegefällen umgebaut.

Die ambulante Pflege alter Menschen wird durch mehrere Pflegedienste im Gebiet der Verbandsgemeinde sichergestellt.

Das Angebot an ganztägigen Betreuungsplätzen ist im Verhältnis zur Kinderzahl nicht sehr hoch.

Trotzdem scheint das Betreuungsangebot für Kinder in der Verbandsgemeinde ausreichend zu sein, da nicht alle Ganztagsplätze, die zur Verfügung stehen, auch in Anspruch genommen werden.

Dies kann allerdings auch mit dem wenig flexiblen Gebührensystem zusammenhängen. So muss ein voller Ganztagsplatz bezahlt werden, obwohl die Betreuung oft nur an einzelnen Wochentagen oder bis zu einer bestimmten Uhrzeit benötigt wird.

Die Wohnform „Betreutes Wohnen“ wird sehr selten nachgefragt. Es ist davon auszugehen, dass diese Wohnform verstärkt in städtischen Räumen genutzt wird, wo ein entsprechendes Freizeitangebot und ausgebauter ÖPNV existiert.

Die Betreuungs-/Pflegeplätze für alte Menschen reichen zur Zeit im Verbandsgemeindegebiet nicht aus. Im Hinblick auf die demographische Entwicklung ist noch von einer Steigerung des Bedarfs auszugehen.

Beschreibung

Interpretation



Versorgung: Gesamtbewertung

Versorgung in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Insgesamt stellen sich die erfassten Indikatoren im Bereich Versorgung ganz gut dar:

- Die Betreuung von Kindern und alten Menschen ist im Gebiet der Verbandsgemeinde in vielfacher Weise möglich, allerdings nicht in allen Ortsgemeinden in gleichem Maße.
- Zur Erfassung der Wertstoffe existiert ein zentral gelegener Wertstoffhof.
- Es gibt einen „kleinen Weltladen“, in dem Produkte aus fairem Handel zum Kauf angeboten werden.

Im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung sollten sich die Indikatoren in folgende Richtung entwickeln:

- Reduzierung der Abfallmengen
- Ausbau des fairen Handels
- Aufrechterhaltung und Flexibilisierung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten (an den Bedarf anpassen so weit wie sinnvoll und möglich)
- Ausbau der Betreuung älterer Menschen
- Verstärkte Einbindung der Jungsenioren in die ehrenamtliche Arbeit



Essensausgabe in der Regionalen Schule Hauenstein

Freizeit und Bildung: Gemeinde erleben



Freizeit bedeutet den meisten Menschen, Zeit für sich selbst, für Familie und Freunde zu haben. Man will verreisen, Sport treiben, sich bei einem Restaurantbesuch verwöhnen lassen oder einfach einmal „nichts tun“. Freizeit heißt Freiheit von Zwängen und Zeitdruck, heißt *können statt müssen*. Freizeit kann aber auch Zeit dafür sein, die Gemeinschaft mitzugestalten – ob durch ehrenamtliches Engagement oder dadurch, dass Auswirkungen auf die Umwelt im Blick behalten werden. Freizeit heißt Zeit zum Entdecken – nicht nur der eigenen Fähigkeiten, sondern auch der Mitmenschen und der Schönheit der Natur.

Das Thema

Obwohl Freizeit die Individualität des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt, spielt die Kommune eine wichtige Rolle. Sie stellt Erlebnis- und Entfaltungsräume, Bildungs- und Freizeitinfrastruktur zur Verfügung, kann Strukturen für ehrenamtliches Engagement und dafür, dass Menschen zusammenkommen, fördern.

Nachhaltige Freizeitgestaltung sollte vor allem die Auswirkungen auf die Gemeinschaft und die Umgebung im Blick haben:

Die Ziele

- Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen
- Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung
- Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen

„Freizeit“ ist in der Verbandsgemeinde Hauenstein längst ein Wirtschaftsfaktor. Fremdenverkehr wird mittelfristig als Einkommensquelle immer wichtiger werden. Der Fremdenverkehr ist ein wichtiger Faktor um den Bevölkerungsrückgang zu verlangsamen bzw. zu stoppen. Das wichtigste Kapital dabei sind die relativ intakte Natur, die abwechslungsreiche Landschaft und die typischen Dörfer der Pfalz. Unverwechselbarkeit und lokale Identität müssen dafür erhalten werden. Wichtig ist aber auch, dass sich die Einheimischen des Wertes ihrer Heimat bewusst werden. Dies bedeutet für die Zukunft weiterhin, dass sie die höhere Lebensqualität der Urlaubsregion Hauenstein bewusst dem höheren Lebensstandard eines städtischen Verdichtungsraumes vorziehen.

Freizeit und Bildung in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Tourismus ist heute eine wichtige Einnahmequelle in der Verbandsgemeinde Hauenstein. Der Standortfaktor „schöne Landschaft“ kommt aber erst voll zum Tragen, wenn eine entsprechende Infrastruktur vorhanden ist. Dazu gehören Rad- und Wanderwege, Schwimmbäder, Zelt-, Wohnmobilstellplätze und Museen, aber auch ansprechende Programme und Events, eine regionaltypische Gastronomie und nicht zuletzt eine Bevölkerung, die sich auf die Touristen freut und sie wie Gäste empfängt.



Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen

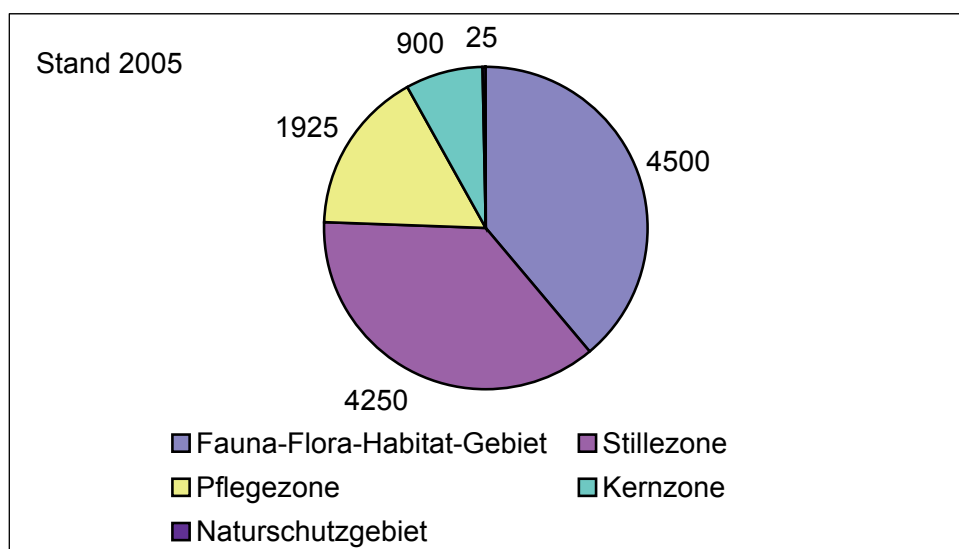
Thema Lange Zeit hatten in Deutschland die Ansprüche der Menschen an ihre Freizeitgestaltung Vorrang vor Landschaftsschutz und Erhalt der biologischen Diversität: Das Haus im Grünen, der Freizeitpark am Stadtrand, das Naherholungsgebiet am See wurden oft zum Schaden der in naturbelassenen Gebieten siedelnden Fauna und Flora verwirklicht. Auf der anderen Seite steht heute ein umfassendes und immer weiter verfeinertes Schutzsystem zur Verfügung: je nach Schutzgrad geht es darum, natürliche Lebensräume zu bewahren und wiederherzustellen bzw. mit einer verträglichen, eingeschränkten Nutzung für Freizeitaktivitäten in Einklang zu bringen.

Indikator Unter Schutz gestellte Flächen in Hektar

Natur und Landschaft sind oft einem starken Nutzungsdruck ausgesetzt, durch Bebauung, aber auch durch Erholungs- und Sportaktivitäten. Die Größe der in einer Kommune unter Schutz gestellten Fläche zeigt, wie sehr man sich der ökologischen Bedeutung von natürlichen und naturnahen Flächen für den besiedelten Lebensraum bewusst ist.

Der Umfang der Schutzgebiete hat erhebliche Ausmaße und beeinflusst die Verbandsgemeinde Hauenstein. Daher wurde er als Indikator ausgewählt. Den Drang der Ortschaften durch Bebauung die offenen Landschaften zu nutzen und dem Ausbau von Infrastruktur stehen weitgehende Überlassung durch Sukzession von Grundstücken der Kleinstprivatbesitzungen gegenüber. Neue nachhaltige Nutzungskonzepte scheinen erforderlich, damit die Qualität des Landschaftsbildes nicht leidet.

Verlauf Unter Schutz gestellte Flächen in Hektar (Quelle: Landschaftsplan Verbandsgemeinde Hauenstein)



Die Verbandsgemeinde Hauenstein hat eine Flächengröße von rund 11.000 Hektar. Diese befinden sich im Biosphärenreservat Pfälzer Wald und ist komplett als Entwicklungszone ausgewiesen.

Flächengröße, Werte gerundet:

- €# Kernzone: 900 ha, diese sind gleichzeitig FFH Gebiet und Stillezone
- €# Pflegezone: 1.925 ha, hiervon sind 1.350 ha ebenfalls Stillezone
- €# Stillezone: 4.250 ha, hiervon sind 3.200 ha ebenfalls FFH Gebiet
- €# FFH Gebiet: 4.500 ha
- €# NSG: 25 ha, Schwarzmühlwoog-Stockwoog

Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen



Die Gemarkungen der Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Hauenstein sind zu über 75% mit Wald bestockt, der bis an die Ortsrandlagen reicht. Weitere Erschließungen sind oft nur im Wald zu realisieren. Daneben sind auch wenig offene Lagen, die früher als kleine Felder bebaut wurden, charakteristisch für die Landschaft. Von Norden kommend öffnet sich der Wald zum ersten Mal und der Wechsel zwischen Feld, Wiese und Wald wird als erholend und attraktiv empfunden, zumal die Wiesen oft mit Obstbäumen bestückt sind.

Charakteristisch für die Landschaft ist ebenfalls, dass die Eigentumsverhältnisse aufgrund der Realteilung sehr kleinparzelliert sind. Das hat zur Folge, dass die genauen Grenzen oft unklar sind, eine Nutzung unrentabel, bzw. sehr schwierig wird, da die Grundstücksgestalt sehr ungünstig ist. Die Böden sind meist wenig produktiv, so dass viele Eigentümer von einer Nutzung absehen - die Landschaft beginnt zu verbuschen.

Eine andere Tendenz auf den Freiflächen ist das Aufkommen der Hobbytierhaltung, vor allem der Pferde- und Rinderhaltung mit Robustrassen. Die Parzellierung hat zur Folge, dass oft kleine Weiden meist eingezäunt werden müssen. Dadurch wird sowohl der Wildwechsel als auch das Landschaftsbild negativ beeinflusst.

Ortschaften wachsen in geringerem Umfang in den Wald, sowie in die wenigen Wiesen- und Feldflächen.

Der Wald wird von drei Eigentumsarten geprägt. Um die Ortslagen befindet sich Kleinstprivatwald (durchschnittliche Flächengröße unter 0,1 ha) und Gemeindewald, nördlich der B10, sowie in ortsferneren Lagen große Staatswaldblöcke. Vor allem diese Staatswaldblöcke sind mit verschiedenen Schutzkategorien belegt. Die Kernzone „Quellgebiet der Wieslauter“ mit ca. 2400 ha wird mit der Novellierung der Rechtsverordnung „Naturpark Pfälzerwald“ normiert, besteht aber faktisch schon. Fauna-Flora-Habitat-Gebiete, mit Nachmeldungen auch in den Wiesenlagen, Stillezonen der Naturparkverordnung, sowie Naturschutzgebiete führen dazu, dass ca. 45 % der Verbandsgemeindeflächen unter verschiedenartigen Schutz gestellt wurden.

Die Tendenz in den letzten Jahren ist durch die Ausweisung der Kernzone des Biosphärenreservates Pfälzerwald, sowie die durch die EU geforderten, Nachmeldungen der FFH-Gebiete stark steigend und werden mittlerweile als prägende Einschränkung in vielen Kommunen empfunden. Die Auflagen erschweren die Schaffung touristischer Infrastrukturen, da vielfach teure Gutachten nötig sind, um den Einfluss der neuen Nutzung auf den Schutzgrund zu beurteilen (z.B. „Verschlechterungsverbot“ bei FFH-Gebieten, konkurriert mit der Anlage von Gleitschirmfliegerstartplatz, Mountainbike-Strecken, etc.). Die Naturaussstattung ist prädestiniert für Natursportarten wie Wandern, Mountainbiken, Klettern und Reiten im Wald. Hier ist das mögliche Potential noch nicht voll erschlossen und wird auch nicht konsequent als Leitlinie von den Kommunen vermarktet.

Schutzgebiete werden zunehmend von übernationalen Institutionen wie UNESCO und EU eingefordert und in Gebieten mit relativ geringer Bevölkerungsdichte und hohem Staatsanteil realisiert. Dabei werden durchaus auch Synergien genutzt, wie das Übereinanderlegen verschiedener Schutzkategorien über dieselbe Fläche. Sie könnten durchaus auch Alleinstellungsmerkmale darstellen, wenn eine touristische Nutzung ermöglicht würde (2400 ha Wildnisgebiet!). Eine Einflussnahme ist nur eingeschränkt über die Stellungnahmen zu Verordnungen möglich.

Beschreibung

Interpretation



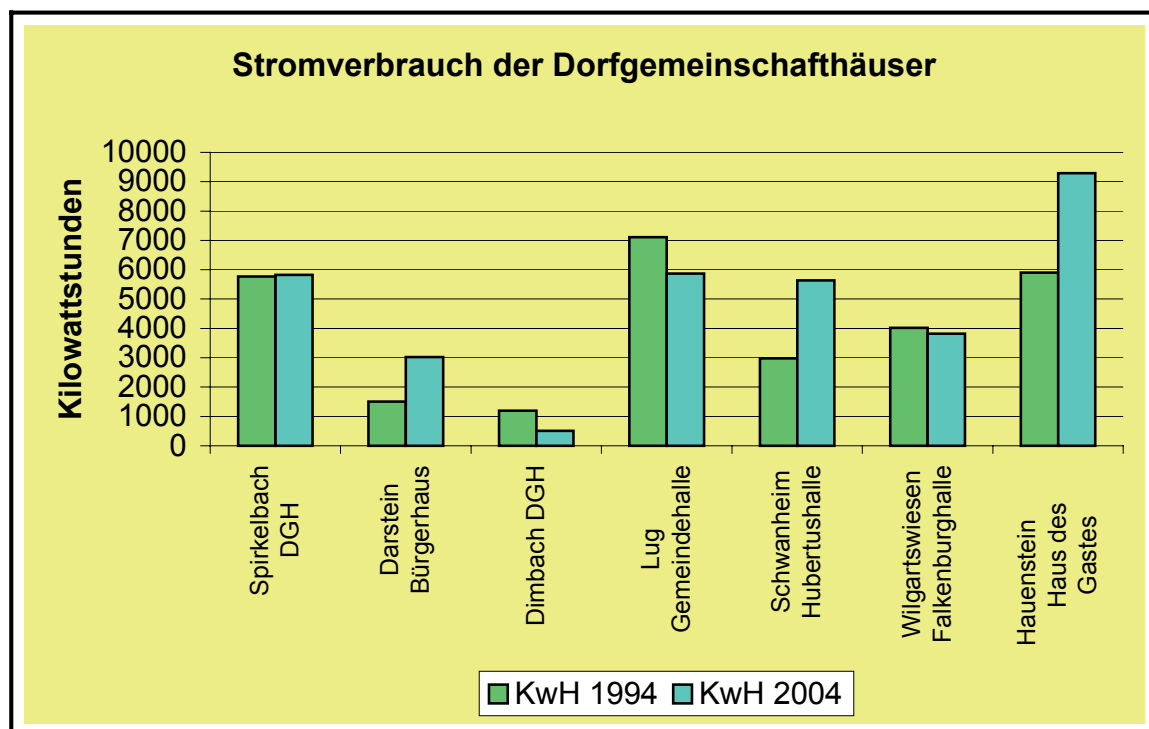
Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung

Thema Schulen und Schwimmbäder, Mehrzweckhallen und Fußballstadien sind wichtige soziale Treffpunkte, haben aber oft einen hohen Energie- und Stromverbrauch. Setzt eine Kommune Einsparmaßnahmen in ihren eigenen Gebäuden um, kann sie zweierlei erreichen: zum einen werden der Energie- und Stromverbrauch und damit auch die Kosten spürbar gesenkt. Zum anderen entfalten solche Maßnahmen erst durch ein verändertes Nutzerverhalten ihre maximale Wirkung. Aufgeklärte Schüler und Sportlerinnen wiederum können energiebewusste Verhaltensweisen auch auf andere Lebensbereiche übertragen.

Indikator **Energie- und Stromverbrauch kommunaler Bildungs- und Freizeiteinrichtungen pro Einwohner**

Im Bereich der Verbandsgemeinde Hauenstein befinden sich in der Sitzgemeinde jeweils ein Frei- und ein Hallenbad. In den einzelnen Ortsgemeinden befinden sich 8 Sportplätze, 10 Sportheime, zum Teil mit Hallen. Es befinden sich 2 Grundschulen unter der Trägerschaft der Verbandsgemeinde und eine Grundschule unter der Trägerschaft der Ortsgemeinde Hinterweidenthal, daneben eine Regionalschule und 5 Kindertagesstätten im Untersuchungsraum.

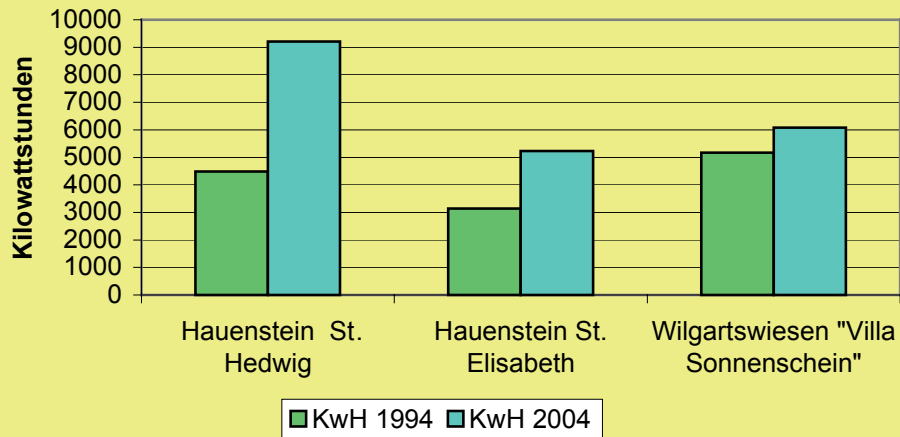
Verlauf **Energie- und Stromverbrauch kommunaler Bildungs- und Freizeiteinrichtungen (kWh / Einwohner)**
(Quelle: Gutachten der Firma K&L / aktuelle Abrechnungen)



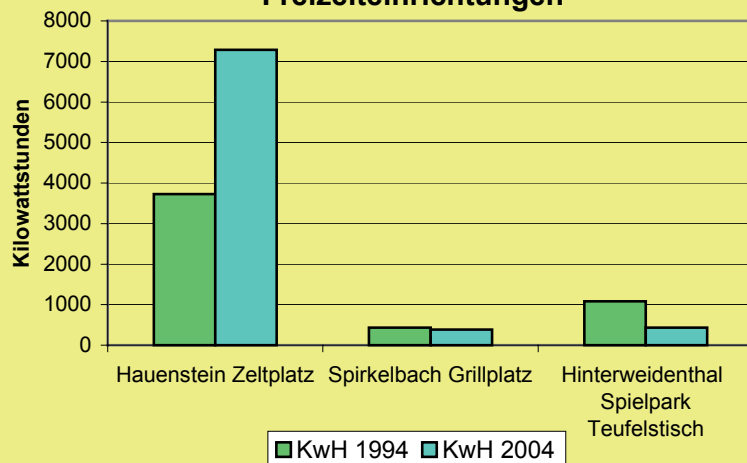
Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung



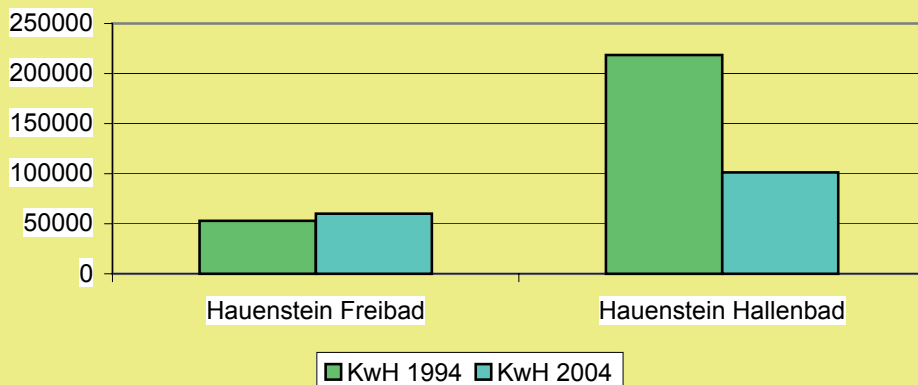
Beispielhafte Darstellung KIGA - Stromverbrauch



Stromverbrauch Kommunale Freizeiteinrichtungen



Stromverbrauch Kommunale Freizeiteinrichtungen





Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung

Die Daten sind leider überlagert von Auslastungsunterschieden. In allen Häusern wurden nach 1994 bauliche Änderungen vorgenommen, um den Energieverbrauch zu senken. Dazu gehören der Austausch von Lampen, sowie Verringerung der Stromverbraucher, bzw. der Einbau einer Blindstromkompensation.

Eine besonders drastische Einsparungswirkung zeigen die baulichen Maßnahmen, sowie die Änderung der Öffnungszeiten im Hallenbad Hauenstein.

Beschreibung

Am Verlauf der Grafiken ist zu erkennen, dass die empfohlenen und umgesetzten Maßnahmen der Gesellschaft K&L aus dem Jahre 1994 Wirkung zeigen und die Dauer und Auslastung der verschiedenen Einrichtungen deutliche Auswirkungen auf den Gesamtverbrauch haben.

Interpretation

Aus sozialen Gesichtspunkten sind Kommunikationszentren, Freizeit- und Bildungseinrichtungen für die nachhaltige Entwicklung einer Kommune unabdingbar. Dahinter muss allerdings ein gutes Nutzungskonzept stehen. Die Zusammenlegung verschiedener Nutzer bedarf zwar eines größeren organisatorischen Aufwandes, hilft aber Energie einzusparen. Neben bauphysikalischen Veränderungen (Dämmung) kann weiterhin über den Einsatz regenerativer Energien, wie z. B. Solarenergie nachgedacht werden. Hier könnte ein Wiederholen des 10 Jahre zurückliegenden Gutachtens hilfreich sein.



Dorfgemeinschaftshaus in Spirkelbach

Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen



Menschen mit nicht - deutschem Familienhintergrund - sogenannte Migranten – sind unsere Arbeitskollegen, besuchen unsere Schulen und sind in unseren Verwaltungsabläufen erfasst. All diese formalisierte Einbindung bedeutet allerdings noch lange keine echte Integration in die Gesellschaft. Die Teilnahme am Vereinsleben als wichtiger Ort der Begegnung und des sozialen Austausches, an dem Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen werden, zeigt viel eher an, ob die örtlichen Integrationsbemühungen gelungen sind.

Thema

Anteil aktiver Mitglieder mit Migrationshintergrund in ausgewählten Vereinen

Indikator

Die unterschiedlich hohe Teilnahme verschiedener sozialer Gruppen am öffentlichen Leben zeigt sich nicht zuletzt im Freizeitbereich sehr deutlich. Ob erste Schritte in Richtung Integration und Chancengleichheit für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger gelungen sind, kann am Anteil aktiver Mitglieder mit Migrationshintergrund in ausgewählten Vereinen abgelesen werden.

Die quantitative Bedeutung der Über- und Aussiedler war nur Anfang der 90er Jahre von Bedeutung. Der Trend ist rückläufig, was vom allgemeinen „Megatrend“ in Deutschland wohl beeinflusst wird. Diese Gruppe war nie prägend im Bevölkerungsanteil und kann daher sinnvoll nur qualitativ anhand eines Beispiels beschrieben werden. Verlässliche Zahlen gibt es nicht. Nachfragen bei Schulen und Vereinen ergab nur wenige Mitglieder, bzw. Schüler. Dass Integration nicht als Problem empfunden wird, zeigt sich in der Ferneheit des Themas im Alltagsgeschäft. Erst nach längerem Nachdenken fiel vielen Befragten auf, dass doch Über- und Aussiedler sich in Vereinen befinden. Die Integration scheint da gelungen.

Da eine quantitative Darstellung nicht sinnvoll erscheint, wurde anhand einiger Zeitungsberichte der qualitative Aspekt aufgezeigt.

Verlauf

„Bedauerlich, aber nicht tragisch“

HAUSENSTEIN. Als „bedauerlich, aber für unsere Schule nicht tragisch“ wertet Rektor Alfons Kerner die angekündigte Schließung der Übergangsschule für Aussiedler in Hausenstein, Hinterwiesenthal und Wilgartsweissen (die RHEINFALZ berichtete). Hier ist der 20. Aussiedler-Schüler an der Hauptschule Hausenstein wohnhaft derzeit noch im Wohnheim, 18 hätten mit ihren Familien bereits private Unterkünfte gefunden.

Auch Schulrat Helmut Bruch, mit dem er telefonisch habe, sei der Ansicht, dass die Schließung der Wohnheime sich nicht existenziell auf die Schule auswirken werde. 30 Klassen derzeit werden in neuen Klassen rund 170 Schüler unterrichtet: es bestehen derzeit eine 5. Klasse (mit 23 Schülern) und je zwei 6., 7., 8. und 9. Klassen (die HS Hausenstein ist die einzige Schule im Kreis noch ohne das Angebot einer fünftägigen 10. Klasse). Er sei zuversichtlich, dass seine Schule dabei ist, wenn die Landesregierung noch vor den Sommerferien bekanntgibt, welche Hauptschulen zum Schuljahr 1999/2000 zur Regelschule aufgewertet werden. Schon beim letzten Mal sei die HS Hausenstein überaus favorisiert gewesen wie die HS Waldbühnen, die dann allerdings den Zuschlag erhalten habe. Die Studententage, die das Kollegium zur Fortbildung benutze, seien pädagogisch bereits auf die Regelschule ausgerichtet.

Kerner sagte, er rechne zum nächsten Schuljahr wieder mit der Bildung von zwei 5. Klassen. Allerdings sei letztlich von der Laufbahn-Einstellung der Eltern abhängig, wie viele der Klassen aus den drei 4. Grundschulklassen die HS Hausenstein besuchen werden: „Wenn 30 Prozent der Grundschüler kommen, würde das ausreichen für zwei 5. Klassen, die ab 1. September schulen werden müssen.“

Wohnheime schließen

HAUSENSTEIN: Drei Häuser zugunsten Dahns
R 43-46-87

VON URSIKREIM MITTELEITER
FRANK-JOEL SCHÜTZER

Die Durchgangsschule für Aussiedler in Hausenstein, Wilgartsweissen und Hinterwiesenthal stehen – das sei derzeitiger Stand der Verhandlungen – vor der Schließung. Entsprechende Maßnahmen, wie sie in der Ratssitzung am Dienstagabend laut wurden, bestätigte gestern der Aussiedler-Referent beim Caritasverband der Diözese Speyer, Joachim Merges. Der Caritasverband habe aber den „Kampf um jeden Platz in den Einrichtungen noch nicht aufgegeben“.

Die Landesregierung wolle, so teilte Merges auf Anfrage mit, landesweit 1500 Plätze abbauen. Aus dieser Summe habe der Diözesan-Caritasverband, der die Häuser in der Hausensteiner Elisabethstraße (10 Plätze), unter der Falkenburg in Wilgartsweissen (61 Plätze, hier sei die Kötterstraße zum 1. Mai 1998 definitiv) und in der Waldstraße in Hinterwiesenthal (58 Plätze) mit einem „Betreuervertrag“ trägt, nach den Vorgaben der Bezirksregierung im nächsten Jahr 150 Plätze zu streichen.

„Weil wir – von ursprünglich zwölf – nur noch fünf Heime betreiben und die beiden großen und wirtschaftlicher zu betreibenden Einrichtungen in Dahns und Speyer erhalten bleiben sollen, müssen die drei Heime in der Verhandlungsgemeinschaft Hausenstein wohl über Pfosten schließen“, sagte Joachim Merges. Die Schließung des Dahner Heims, die auch im Gespräch war, scheint damit vom Tisch. Und auch zumindest für Hausenstein und Hinterwiesenthal sei das Aus noch nicht definitiv; spätestens bis Ende des Jahres werde aber die endgültige Entscheidung gefallen sein. Merges: „Wir werden um die Einrichtungen kämpfen.“

Sollte es zur Schließung kommen, werde man versuchen, die Aussiedler möglichst rasch in eigene private Wohnräume vermitteln. Schwer Vermittelbares – Merges nannte Familien mit mehreren Kindern – werden Plätze in anderen Wohnheimen finden. Von der möglichen Schließung werden auch fünf Arbeitsplätze im sozialpädagogischen und im hauswirtschaftlichen Bereich und in der Verwaltung betroffen sein. „Wir werden hier für unsere Mitarbeiter nach Alternativen schauen“, sagte Merges.

In Hausenstein hatte die Ortsgemeinde vor einigen Jahren in zwei Bogen der ehemaligen Schindelfabrik Heimgen Wohnraum als Durchgangsheim ausgebaut. In Wilgartsweissen sind die Aussiedler in einer aufwendig umgebauten ehemaligen Gaststätte an der alten B 10 untergebracht, und in Hinterwiesenthal wohnen sie in einer ehemaligen Pension.

Mit der möglichen Schließung der Häuser konfrontiert, räumte Vorstandsmitglied Merges aber gestern ein, dass wohl denkbar war, dass die Häuser nur mittelfristig belegt werden könnten. Dennoch überrasche der Zeitpunkt der Schließung, für die wohl finanzielle Gründe den Ausschlag gäben. Beobachtet werden müsse, wie sich die Schließung auf die Schulen auswirken werde.

Quelle:

Aus der Tageszeitung

„Die Rheinpfalz“



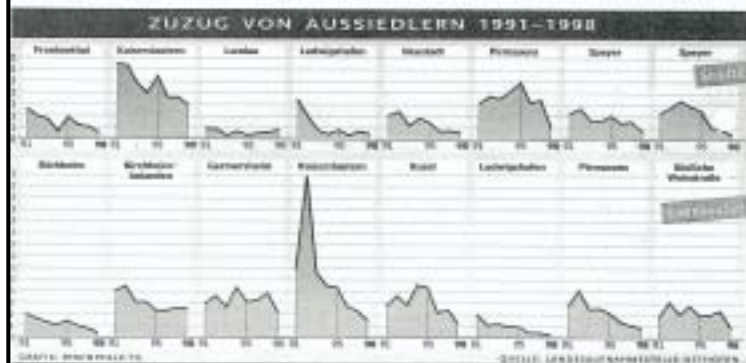
ann man die negative Entwicklung auf die derzeitigen Zugangszahlen zurückführen?

chen Situation der Ansiedler zusammen. Als massiges Reges der zweiten Wälderzone laden die Baumstümpfe einen K. in Regel in geschlossenen Beständen gedeiht, mit zum Teil eigenständiger Entwicklung, und die zur Zerstörung der Kirschen aus und in ganzen dazwischen Gewachsen. Diese selbst gewährt und von sonstigen schon Staat geförderter Isolation wurde nach Hirsens Angriff auf Russland zur Zwangsinspektion, die bis 1905 andauert. In East in Zwangsinspektionen und Verschleppungen. Die deutsche Kultur und Sprache ist nach unter diesem Regime.

Durch die Spitzensiedler dennoch in der Mehrzahl die Integration verweigern und so die Minderheiten identifizieren, ist bemerkenswert. Doch kann dieses Verhalten nur so, das die Jahre der Isolation geprägt hat, nicht innerhalb kurzer Zeit abgelegt werden und wirkt sich auf das Integrationsverhalten in Deutschland aus.

Zu T. 1. schließlich ist auch, dass die Sp. „sowohl in der Deutschheit zurückkommt, dessen Wurzeln und Normen nicht mehr mit denen übereinstimmen, die die Sp. zentral in ihren Herkunftslandschaften tragen“. Sie tragen die in Deutschland „ausgeworfenen“ Sp. in die Gesellschaft zur Verunsicherung bei.

Einer trotz dieser geschichtlichen und kulturellen Unterschiede lobten Integrationsbereitschaft der Ausländer sehr: von Seiten der Gesellschaft eine unbedingte Aufnahmefähigkeit der Sp. in die Gesellschaft. „Aber es ist nicht nur die Gesellschaft, sondern auch der Mensch selbst, der sich gut mit aggressiven Akteuren gesollt, belohnt der Neugierde der Ausländerbegeisterung Schicht, ich



Manuscript received 12/10/04; revised manuscript received 1/10/05.

...wiederholt. Turnverein und Landessportjugend laden ein zum Projekt „Integration durch Sport“

Sowit haben die Kinder zum Beispiel keine Disziplinier-

Quelle: Aus der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“

Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen



Beschreibung

Im Mai 1998 schloss das Aussiedlerheim in Hinterweidenthal nach 8 Jahren. Ca. 400 Über- und Aussiedler hatte es in dieser Zeit aufgenommen. Ebenso wurden die Heime in Wilgartswiesen und Hauenstein geschlossen. In der Presse wurden viele Beispiele gelungener Integration beschrieben. Die Gründe der Schließungen lagen vor allem darin, dass die bei der Gründung 1990 400 000 Über- und Aussiedler nach Deutschland kamen und 1998 ein Niveau von ca. 100.000 vorhanden war. Im Kreis Südwestpfalz veränderten sich die Zahlen von max. 300 im Jahr 1992 auf unter 100 im Jahr 1998. Als exemplarisches Beispiel kann die Integrationsarbeit in Hinterweidenthal vor allem über den Sport- und Turnverein, die Katholische Junge Gemeinde und die Arbeit des Kreises Südwestpfalz im Aussiedlerheim genannt werden. Selbst nach der Schließung wurde weiterhin erfolgreiche Integrationsarbeit vor allem im Turnverein Hinterweidenthal geleistet. Von Volleyball für Aussiedler bis zum Ableisten des Sportabzeichen (Aussiedleranteil 30%) bis zur Teilnahme an Blitztipperkursen, Radtouren, Schwimmbadfesten, etc. reichten die zahlreichen Aktivitäten.

Am 4. Juni 2005 fand im Rahmen des „Tages der Integration“ beim Turnverein Hinterweidenthal die zentrale Veranstaltung „Sport und Integration“ statt. Der Verein gilt als „Stützpunktverein“ (einer von achtzehn in Rheinland-Pfalz).

Die quantitative Bedeutung der Über- und Aussiedler war nur Anfang der 90er Jahre von Bedeutung. Der Trend ist rückläufig.

Das Freizeitangebot wird vor allem durch das Vereinsleben geprägt. Viele Aktivitäten im sportlichen und kulturellen Raum werden ehrenamtlich getragen. Bildungsarbeit findet außerhalb der Schulen in der Volkshochschule des Kreises auch am Standort Hauenstein statt. Umweltbildungsrelevante Veranstaltungen werden durch das Forstamt in Hinterweidenthal, sowie die Ökostation in Wilgartswiesen durchgeführt. Dabei vermischen sich Freizeit- und Bildungsbereiche zum Teil stark. Chancengleichheit und Integration werden nicht als Hauptproblem wahrgenommen, was entweder auf mangelnde Relevanz oder auf gelungene Lösungen schließen lässt. Die ausländischen Arbeitnehmer aus der Schuhbranche sind seit den 60ern zum Teil voll integriert und finden heutzutage keine Anstellung mehr, da dieser Industriezweig kaum noch produziert.

Eine Förderstätte und Pflegeheim für Blinde und Sehbehinderte in Wilgartswiesen und eine Fachklinik zur Resozialisierung drogenabhängiger Aussiedler auf dem Hermersbergerhof sind weitere Institutionen in der Verbandsgemeinde. Letztere arbeitet nach anfänglichen Ängsten der Bevölkerung auch weitgehend unauffällig.

Interpretation



Freizeit und Bildung: Gesamtbewertung

Freizeit und Bildung in der Verbandsgemeinde Hauenstein

Werte erkennen – Identität sichern

Soll die Urlaubsregion Hauenstein für Bewohner und Gäste attraktiver werden, müssen zusätzliche Freizeitangebote geschaffen werden. Dies könnte durch sogenannte Events erfolgen. So wird Wandern und Radwandern zum Abenteuer; Essen zum Erlebnis und eine Museumsbesichtigung zum Ereignis. Gute Ansätze, die lokale Gegebenheiten publikumswirksam einzubinden sind vorhanden und werden kontinuierlich ausgebaut. Ob Erlebniswanderungen zu den Themen Kräuter, Kastanien, Fauna und Floren, Radlersonntage wie „Radlertag Queichtalweg“ oder „Radeln ohne Grenzen“ sowie Märkte mit regionalen Produkten und Dorffest mit pfälzischem Charakter. Die Suche nach Erholung, Entspannung und Stille sind immer mehr im Kommen und dürfen im Tourismus nicht unterschätzt werden. Es sind vor allem immer mehr jüngere Menschen, die das Wandern und Radwandern in intakter und unberührter Natur neu entdecken wollen. Die ist sicherlich eine Chance, hier bei uns im Biosphärenreservat Naturpark Pfälzerwald. Der Übergang hierzu zeichnet sich seit einiger Zeit bereits im Wunsch nach "Wohlfühlen" und Verwöhnen" dem florierenden Wellnessboom ab. Weitere Angebote in dieser Richtung könnten den Interessierten sensibilisieren, die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt wahrzunehmen. Schon deshalb sind die geschützten Flächen auch wirtschaftlich zu wertvoll, um sie für Bau- oder Gewerbegebiete zu opfern. Vielen fehlt der Blick für die unverkennbar und einmalige Schönheit von Natur, Landschaft und den Dörfern.

Das kulturelle Angebot (Veranstaltungen von örtlichen Vereinen, den Ortsgemeinden sowie privaten Kulturträgern) ist recht ansprechend. Dennoch kann dieser Bereich noch ausgebaut werden. In der örtlichen Gastronomie könnten traditionelle und kreative Gerichte mit regionalen Produkten und Zutaten die Speisekarte ergänzen, wie dies bereits in den Kräuterwochen und der Kastanienzeit der Fall ist. Weitere Angebote mit Wild, Forellen, Schaf, Gemüse und Obst in verscheiden Variationen könnten kreiert und vermarktet werden.

Mit heimischem Holz und Naturmaterialien aus dem Biosphärenreservat „Pfälzerwald“ zu bauen, steckt noch in den Kinderschuhen. Es gibt hingegen viel Bewahrenswertes zu zeigen. Zwei Beispiele sind hier zu nennen: das Deutsche Schuhmuseum in Hauenstein und das Biosphärenreservat „Naturpark Pfälzerwald“, in dessen Herzstück die Urlaubsregion Hauenstein beheimatet ist. Das Biosphärenreservat müsste jedoch noch stärker publiziert werden.

Der demographische Abschwung kann durch Zuwanderung gebremst werden. Gute Anbindung an die Rheinschiene, attraktive Gestaltung der Gemeinden, die intakte dörfliche Gemeinschaften, günstige Baugrundstücke und Immobilien in der Verbandsgemeinde Hauenstein sind hier zu nennen.

Dorfgemeinschaftshäuser und Grillplätze sind zum Feiern da. Sie sind für Jedermann offen und schaffen Raum für weitere Aktivitäten, für Begegnungen und Gespräche, für Bürger die ihre Erlebnisse und Erfahrungen zeigen wollen, für Jugendliche die keine Lust auf Vereinsleben und Gruppenstunden haben und für die älteren Mitbürger, die auch einen Treffpunkt brauchen.

Gerade im Freizeitsektor müssen die Verwaltung und die kommunalen Gremien lenkend, aber vorsichtig eingreifen. Nicht vorschreiben, sondern Bestehendes hegen, pflegen und weiterentwickeln. Vereinsförderung hat sich da sicherlich bewährt. Genauso wichtig ist, Eigeninitiative zu wecken, zu fördern und in vernünftige Bahnen zu lenken. Dazu gehört auch ein „Marketing nach innen“, also den Einheimischen die Augen zu öffnen für die Lebensqualität und den Wert ihres Umfeldes. Vielen ist nicht bewusst, dass Städter oft stundelange Anfahrten in Kauf nehmen, um die Natur zu sehen, die wir ständig vor Augen haben. Wer von seiner Heimat überzeugt ist kann sie auch Gästen selbstbewusst und überzeugend präsentieren.

Adressen und Ansprechpartner



Verbandsgemeinde Hauenstein

Ansprechpartner

Verbandsgemeindeverwaltung Hauenstein Schulstraße 4 76846 Hauenstein

Herr Gerold Bernhart

Telefon: 06392/915-140

E-mail: gerold.bernhart@hauenstein.rlp.de

Kreisverwaltung Südwestpfalz

Kreisverwaltung Südwestpfalz Unterer Sommerwaldweg 40-42 66953 Pirmasens

Frau Ute Weisbrod-Mohr

Telefon: 06331/809-309

E-mail: Ute.Weisbrod-Mohr@lksuedwestpfalz.de

Forstamt Hinterweidenthal

Forstamt Hinterweidenthal Hauptstraße 3 66999 Hinterweidenthal

Herr Frank Schmidt

Telefon: 06396/9109624

E-Mail: Frank.Schmidt@wald-rlp.de

Herr Ingo Berger

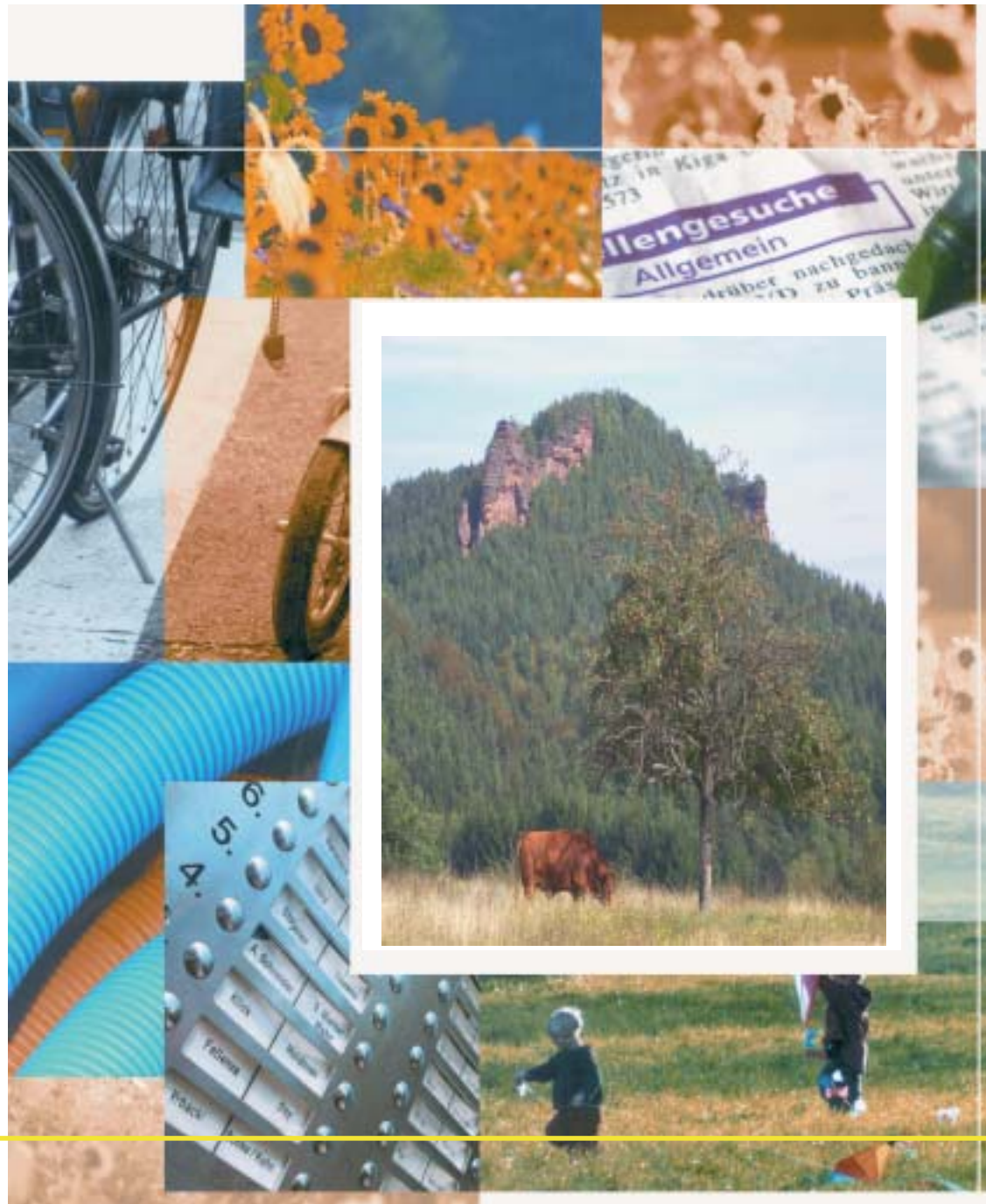
Telefon: 06396/9109600

E-mail: Ingo.Berger@wald-rlp.de



Perspektiven schaffen
Rolle der Frauen stärken
Oekologisches Handeln fördern
Junge Menschen mit einbeziehen
Einkommen sichern
Kommunale Eigenverantwortung tragen
Tourismus in der Region inovativ gestalten

**Projekt 21: Eine Zukunftsorientierte Weiterentwicklung
der Verbandsgemeinde Hauenstein**



Agenda 21 

 **Rheinland-Pfalz**
Ministerium für
Umwelt und Forsten

ICLEI
Local
Governments
for Sustainability